Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 22.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 32138 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Donnerstag, 11. April 1912. 61. Jahrgang. Nr. 266.

Vom 5. deutschen Oberlehrertag.

I.

× **Dresden**, 10. April.

Später als die meisten anderen akademisch gebildeten Berufsstände haben sich die deutschen Oberlehrer zu einem Verbande zusammengeschlossen und veranstalten in zweijährigen Zwischenräumen gemeinsame Tagungen. Zwar bestehen schon seit mehr als 25 Jahren die Philologen-Vereine in allen preußischen Provinzen, die ihre Zusammenfassung in der preußischen Delegiertenkonferenz gefunden haben, und auch in den meisten übrigen deutschen Staaten haben sich im Laufe der Zeit ähnliche Organisationen gebildet. Aber eine gemeinsame Tagung aller dieser Vereinigungen aus ganz Deutschland fand zum ersten Male im Jahre 1904 in Darmstadt statt. Da es für die akademisch gebildeten Lehrer an den höheren Schulen keine für alle Staaten gemeinsame Bezeichnung gibt, da insbesondere der in Norddeutschland für sie übliche Titel Oberlehrer in Süddeutschland eine andere Bedeutung hat, so nennt sich die gesamte, ganz Deutschland umfassende Vereinigung „Vereinsverband akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands". Doch pflegt man den Verbandstag kurz Oberlehrertag zu nennen.

Nach dem Oberlehrertage in Darmstadt fanden die folgenden in Eisenach, Braunschweig und Magdeburg statt, und für dieses Jahr hatten die sächsischen Oberlehrer ihre Kollegen aus allen deutschen Gauen in die schöne Hauptstadt ihres engeren Heimatlandes eingeladen. Und recht zahlreich sind diese der Einladung gefolgt. Mehr als 700 Namen weist die 1. Teilnehmerliste auf. Von westfälischen Anstalten sind 20 Teilnehmer erschienen.

Die Tagung begann Dienstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, mit einer Versammlung der Vertreter der einzelnen Landes- und Provinzialvereine. Hier berichtete Prof. Dr. Zimmermann aus Meiningen über die Begründung einer Auskunftsstelle, die allen Vereinen und ihren Mitgliedern jederzeit zur Verfügung stehen soll. Die Versammlung erklärte sich mit seinen Ausführungen, die sich hauptsächlich auf praktische Einzelheiten bezogen, einverstanden. Der Rektor Prof. Dr. Matthias aus Plauen erstattete einen Bericht über die Unterrichtsabteilung der Brüsseler Weltausstellung und begründete einen Antrag auf Gründung eines deutschen Schulmuseums. Die deutsche Unterrichtsausstellung in Brüssel brachte dem deutschen Oberlehrerstande ein Zeugnis über die in der höheren Schule des Vaterlandes gepflegte Geistesrichtung und Arbeitsweise, über das er sich ebenso gewiß freuen darf, wie er durch seine ernste wissenschaftliche Bildung vor falscher Selbstzufriedenheit gesichert ist; und zwar brachte die Ausstellung dieses Zeugnis einerseits im Hinblick auf die in der Ausstellung vertretenen Nachbarländer England, Holland, Frankreich und Belgien, andererseits im Hinblick auf alle anderen Schulen und Lehrer, die mit dem Oberlehrerstande dem großen Werke der deutschen Allgemeinbildung dienen. Es wird als eine Verpflichtung des deutschen Oberlehrerstandes hingestellt, das wichtigste Ergebnis dieser Ausstellung für den deutschen Schulmann und Schulfreund, die bequeme Einsicht in das gesamte deutsche Volks- wie höhere Bildungswesen dem deutschen Lehrerstande sichern zu helfen. Die Versammlung macht die Forderung nach einem Reichsschulmuseum einmütig zu der ihrigen. Über die Frage nach dem passendsten Orte hierfür konnte einstweilen eine Einigkeit nicht erzielt werden.

Zum allgemeinen Bedauern mußten die weiteren Punkte wegen der vorgerückten Zeit von der Tagesordnung abgesetzt werden, so auch die Frage über Einrichtungen und Mittel zur wissenschaftlichen und pädagogischen Fortbildung der deutschen Philologen. Gerade für die westfälischen Philologen wäre die Erörterung hierüber lehrreich gewesen, da der Westfälische Philologenverein schon seit einigen Jahren an der Universität Münster derartige Fortbildungskurse veranstaltet. Gerade in diesen finden ja philologisch-archäologische und neuphilologische Kurse in Münster statt.

Nach Schluß der Vertreterversammlung wurde im Königl. Schauspielhause um 6 Uhr eine Festvorstellung gegeben, in der das von dem Oberlehrer Otto Erler gedichtete Schauspiel „Zar Peter" unter Mitwirkung des Dichters aufgeführt wurde. Das Stück, das im vorigen Jahre in Dresden eine große Zahl von Aufführungen erlebt hat, wurde beifällig aufgenommen, der Dichter wurde lebhaft begrüßt.

Ein Begrüßungsabend im großen Saale des Vereinshauses auf der Zinzendorfer Straße ließ vor allem den starken Besuch der Tagung erkennen, da, zumal bei der Anwesenheit zahlreicher Damen, der große Saal kaum ausreichend war.

Der Hauptversammlungstag war der Mittwoch; in der schon um ½9 Uhr beginnenden Vorversammlung hielt zunächst der Rektor Prof. Dr. Poland aus Dresden einen Vortrag über freiere Gestaltung des Unterrichts. Er erklärt diese besonders für die Primen aller neunklassigen Anstalten für wünschenswert, um die Selbständigkeit und Arbeitsfreudigkeit der Schüler zu fördern und den Übergang zum Universitätsstudium vorzubereiten. Der organische Zusammenhang des Unterrichtes in den Primen mit dem vorhergehenden ist möglichst zu wahren, insbesondere soll kein Fach fortfallen oder seine Bedeutung ganz verlieren. Eine Gabelung der Primen in sprachliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilungen ist in der Weise wünschenswert, daß das eine Unterrichtsgebiet 2—4 Stunden an das andere abgibt. Dabei würde z. B. beim humanistischen Gymnasium der Lateinunterricht bei der mathematischen Abteilung im wesentlichen auf die Lektüre, unter Fortfallen der grammatischen Übungen und der Übersetzung in das Lateinische, zu beschränken sein, die Mehrstunden des Sprachunterrichts in der sprachlichen Abteilung aber allen Fremdsprachen zugute kommen können. Auch wäre die Verwendung einer oder der anderen gewonnenen Stunde auf den deutschen und erdkundlichen Unterricht für beide Abteilungen zu empfehlen. Die besondere Neigung eines Schülers für ein Unterrichtsgebiet ist in beiden Abteilungen durch Art, Umfang und Zahl der schriftlichen und mündlichen Leistungen tunlichst zu fördern, sogar unter Dispensation von im allgemeinen geforderten Hausarbeiten.

Die Bedeutung der Mädchenschulreform für die akademisch gebildeten Lehrer Deutschlands behandelte Oberlehrer Dr. Roesel aus Bielefeld. Er stellte die Forderung auf, daß nach der Gleichstellung der höheren Mädchenschulen mit den höheren Knabenschulen in Standesfragen alle Unterschiede zwischen den akademisch gebildeten Lehrern der beiden Schulgattungen fortfallen, eine Forderung, die durch Beschluß des Westfälischen Philologenvereins für die Provinz Westfalen schon erfüllt ist. Um dem Unterrichte an den höheren Mädchenschulen einen mehr wissenschaftlichen Charakter zu geben, sollen die Standesvertretungen dahin streben, den akademisch gebildeten Lehrkräften bei der Zusammensetzung des Lehrkörpers an höheren Mädchenschulen das Übergewicht zu sichern, soweit dies in einzelnen Staaten nicht bereits durch die gesetzlichen Bestimmungen geschieht. Mit aller Energie muß der gesamte Oberlehrerstand gegen die Möglichkeit einer amtlichen Unterstellung von Oberlehrern unter Frauen Einspruch erheben und mit allen Mitteln das Gesetz zur Anerkennung zu bringen trachten, daß im öffentlichen deutschen Dienst unter keinen Umständen eine Frau die Vorgesetzte eines Mannes werden darf.

Daran schloß sich ein Vortrag des Professors Dr. Bünger aus Görlitz über den Anteil von Lehrern an Disziplinarkammern. Er stellte folgende Forderungen auf: Eine dem neuzeitlichen Empfinden entsprechende Neuregelung des Disziplinarverfahrens erscheint wünschenswert. Diese Regelung kann nicht für einzelne Berufsklassen gesondert erstrebt werden, sondern muß gleichzeitig für alle Berufe erfolgen. Die Art des Verfahrens muß volle Gerechtigkeit für alle Beteiligten gewährleisten. In Beschwerdefällen ist daher den Beteiligten grundsätzlich volle Kenntnis über das gesamte Material zu geben, soweit es für die Beurteilung des vorliegenden Falles in Betracht kommt, insbesondere also auch den Untergebenen der Einblick in die in Frage kommenden Berichte der Vorgesetzten über sie. Gegen die Entscheidung der vorgesetzten Behörden muß Berufung bei Disziplinargerichten eingelegt werden können. Die Strafversetzung und die Entfernung aus dem Amte darf nur durch Disziplinargerichte erfolgen. In den Disziplinargerichten ist neben den richterlichen Beisitzern nach Möglichkeit auch Standes- und Berufsgenossen des Beklagten Sitz und Stimme zu geben.

Industrie und Arbeiterschaft im Reg.-Bez. Münster im Jahre 1911.

Nach den eben erschienenen, in den Jahresberichten der Preußischen Regierungs- und Gewerberäte für 1911 enthaltenen Bericht des Regierungs- und Gewerberats Pirsch für den Bezirk Münster hat die wirtschaftliche Lage der im Regierungsbezirke vertretenen Industriezweige im Jahre 1911 und besonders in dessen zweitem Teil eine erhebliche Besserung erfahren. Infolge des Preisrückganges der amerikanischen Baumwolle auf eine normale Höhe ist die Beschäftigung in der Textilindustrie, in der noch vom Januar bis Mai mit Feierschichten gearbeitet wurde, lebhafter geworden, und sie hat sich während der letzten Monate derart gesteigert, daß in vielen Betrieben übergearbeitet werden mußte. In erster Linie gilt dies für die Spinnereien, doch macht sich auch seit einigen Wochen schon erhöhte Nachfrage nach Produkten der Webereien bemerkbar. Da die milde Witterung die Bautätigkeit kaum einschränkte, hatten die Ziegeleien, die Kalkwerke und auch die Zementfabriken gut zu tun. Geradezu flott war Ende des Jahres der Abruf bei den letztgenannten Fabriken, da der Zement auf Syndikatsbeschluß mit dem 1. Januar 1912 eine Preiserhöhung von 30 Mark für 10 000 Kilogramm erfuhr. Sehr gut und mit Nutzen waren während des ganzen Jahres die Ammonsulfatfabriken und die Teerdestillationsanlagen beschäftigt, während in mehreren anderen, ziemlich flott arbeitenden Industriezweigen darüber Klage geführt wurde, daß ihr Verdienst zu gering sei.

Die wirtschaftliche Lage der meisten Arbeiter war unbefriedigend wegen der eingetretenen Verteuerung der Lebensmittel, und weil infolge schleppenden Geschäftsganges oder des Arbeitens mit nur geringem Nutzen während des größeren Teiles des Jahres Lohnaufbesserungen von den Fabrikanten nicht gewährt werden konnten. Sehr beklagt wird es, daß ein wichtiges Nahrungsmittel der Arbeiterbevölkerung, die Milch, einem großen Teil derselben durch Aufsaugung in die immer zahlreicher entstehenden Molkereien und durch Ausfuhr in den eigentlichen Industriebezirk mehr und mehr verteuert wird. Der reicheren Beschäftigung der Industrie entsprechend, hat die Zahl der der Gewerbeaufsicht unterstehenden, d. h. der Betriebe mit mindestens 10 Arbeitern, eine Vermehrung erfahren. Sie stieg von 3264 auf 3468. Bei dieser Vermehrung handelt es sich vornehmlich um Ziegeleien, Metallverarbeitungsanlagen, chemische Betriebe, Tischlereien, Bäckereien und Konfektionswerkstätten. In der Textilindustrie hat sich die Zahl der Betriebe nicht nennenswert vermehrt, einige Anlagen sind aber bedeutend vergrößert worden. Abgenommen hat die Zahl der Getreidemühlen und der Betriebe zur Herstellung von Zigarren. Hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Unternehmen, die nur wenige Arbeiter beschäftigten und die wegen des unbedeutenden Umsatzes die Konkurrenz mit den Großbetrieben nicht aushalten konnten.

In den vorher genannten Anlagen waren 61 414 gewerbliche Arbeiter beschäftigt; das sind 1 902 oder 3,1 Proz. (3,4 Prozent) mehr als im Vorjahr. Die Zunahme verteilt sich auf die Industrien der Steine und Erden, der Metallverarbeitung, der Maschinen, der Holz- und Schnitzstoffe, der Nahrungs- und Genußmittel und der Konfektion. Einen bemerkenswerten Rückgang erfuhr die ohnehin nicht bedeutende Zahl der Zigarrenarbeiter; sie wich von 711 auf 647. Die Arbeitszeiten des bei weitem größten Teiles der Arbeiter lagen zwischen 6½ Uhr morgens und 6½ abends. Nachtarbeit kommt nur in etwa 15 % der Betriebe und für höchstens 5 Prozent der Arbeiter in Frage. Anlagen, die Arbeiterinnen beschäftigen, waren im Jahre 1911 1020 vorhanden. Die Zahl hat um 58 gegenüber dem Jahr 1910 zugenommen. Die Zahl der Arbeiterinnen, die 12 704 betrug, hat sich um 299 oder 2,41 Prozent vermehrt. Mehreinstellungen erfolgten vorwiegend in der Textilindustrie, dann aber auch in den Betrieben der Metallverarbeitung, der Konfektion und des Reinigungsgewerbes. Jugendliche Arbeiter wurden in 1421 Betrieben, und zwar in einer Gesamtzahl von 7056 beschäftigt. Die Zahl der Betriebe hat gegenüber 1910 um 122 und die der jugendlichen Arbeiter um 548 oder 8,4 Prozent zugenommen. Der Zuwachs entfiel vornehmlich auf die Maschinenindustrie, die Textilindustrie und auf die Konfektionsbetriebe, dann aber auch auf die Metallindustrie und die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe. Abgenommen hat die Zahl der Jugendlichen in der Zigarrenindustrie.

Eine besondere Untersuchung hatten im Berichtsjahre die Gewerbeaufsichtsbeamten vorzunehmen über die Gesundheitsverhältnisse in den Zementfabriken, deren im Regierungsbezirk 24 vorhanden sind mit 2399 Arbeitern. Die Ermittelungen der Gewerbeaufsichtsbeamten haben ergeben, daß auf 100 versicherte Arbeiter in der Zementindustrie jährlich überhaupt 49,2 Erkrankungsfälle mit 593 Krankheitstagen, von Erkrankungen der Atmungsorgane 4 Fälle mit 93 Tagen und von Lungentuberkulose 0,55 Fälle mit 27 Tagen entfielen, und daß bei 100 versicherten Arbeitern jährlich 1 Todesfall überhaupt und 0,14 Todesfälle an Lungentuberkulose eintraten. Bei den Ringofenbetrieben entfielen jährlich 45,4 Erkrankungsfälle mit 607 Krankheitstagen, bei den Schachtofenbetrieben 57,1 Erkrankungsfälle mit 616 Krankheitstagen und bei den Drehofenbetrieben 32,8 Erkrankungsfälle mit 525 Krankheitstagen auf 100 versicherte Arbeiter. Es ergibt sich hieraus, daß der Drehofenbetrieb, der gleichbedeutend mit der neueren und hygienisch besser eingerichteten Anlage ist, der Gesundheit der Arbeiter am wenigsten schädlich ist. Aus den Zahlen geht weiter hervor, daß in den Zementfabriken Erkrankungen überhaupt und solche der Atmungsorgane, insbesondere an Lungentuberkulose, nicht in auffallend großer Zahl auftreten. Die Zahl dieser Fälle ist nicht größer als auch sonst bei wirtschaftlich ähnlich gestellten Handarbeitern, besonders auch bei der ländlichen Bevölkerung, bei der im Münsterlande Lungentuberkulose durchaus nicht selten vorkommt. Da die gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiter nicht unwesentlich von ihrer Lebenshaltung, diese aber wieder sehr von ihrem Verdienst abhängt, dürften einige Angaben über diesen von Interesse sein. Es verdienten in der Schicht etwa, die Brucharbeiter und deren Gehilfen 5,50 Mk., die bei der weiteren Verarbeitung der Rohmaterialien beschäftigten Personen 4,50 Mark, die Brenner und Hilfsarbeiter 4,50 Mark, die Zementmüller 4,50 Mark, die Zementpacker 6 Mk. und die sonstigen Arbeiter einschließlich der Kohlenmüller 4 Mk. Diese Zahlen, die sich zum Teil für die verschiedenen Betriebe ändern, dürfen als zutreffende Mittelwerte angesprochen werden. Auf die Beschaffung von guten Einrichtungen zur Entlüftung von Arbeitsräumen usw. wurde in allen Gewerbezweigen dauernd hingewirkt. Eine besondere Erhebung haben die Gewerbeaufsichtsbeamten ferner veranstaltet über die zur Befriedigung des Leichebedürfnisses der Arbeiterschaft getroffenen Maßnahmen. Besonders wird hier hervorgehoben die Tätigkeit der Borromäusvereine.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Kiderlens Rücktritt. Wie verschiedene Blätter melden, wird Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten. Danach bestätigt sich also unsere bereits vor Monatsfrist bebrachte Meldung. Kiderlens Nachfolger ist höchstwahrscheinlich Botschafter Graf Bernstorff in Washington; jedenfalls kommt der vielfach genannte Gesandte v. Stumm hierfür nicht in Betracht. Kiderlen scheidet aus wegen Differenzen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Marineamtes in der Behandlung der englischen Verständigungsfragen.

Berlin, 10. April. Wie der „Deutsch. Tageszeitung" aus Rom telegraphiert wird, enthält das Handschreiben des Kaisers an den König von Italien keinerlei politische Wendungen, sondern das Anerbieten des Kaisers, dem Könige zwei Statuen zu verehren.

Eine liberale Ente.

München, 6. April. Das Berliner Tageblatt und nach ihm die gesamte liberale Presse verbreitet die Nachricht, daß für alle deutschen Welt- und Ordensgeistlichen ein päpstliches Verbot des Auftretens in politischen Versammlungen und der Teilnahme an solchen Versammlungen bevorstehe. Das zu erwartende Handschreiben, das durch den „Zwiespalt in der deutschen Zentrumspartei" veranlaßt sein solle, sei nicht etwa von der Richtung Roeren-Bitter oder Herrn Kaufmann ausgegangen, sondern „im Einverständnis der deutschen Bischöfe auf dem Wege über die Nunziatur in München entstanden." Auf der hiesigen Nunziatur ist, wie die Köln. Volksztg. zuverlässig erfährt, von der Geschichte nicht das geringste bekannt. Die Augsb. Abendztg. (Nr. 99 vom 9. April) hatte denn auch gemeint, die Meldung sei zu schön, um ohne weiteres glaubwürdig zu sein.

⊡ Sozialdemokratische Ostern.

Das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, der Vorwärts, glaubt die hohen christlichen Feiertage nicht vorübergehen lassen zu sollen, ohne auch seinerseits einen Festartikel zu bringen. Man sollte das von ihm, der doch immer den Grundsatz predigt „Religion ist Privatsache" nicht erwarten, da doch die Feiertage eine kirchliche religiöse Einrichtung sind, aber vielleicht will er mit seinem Osterartikel auch sagen, daß Religion zwar Privatsache, antireligiöse Arbeit und Tendenz aber sozialdemokratische Parteisache ist. Das Wunder der Erlösung wird in seinem Artikel „Auferstehungstag" eine proletarische Erhebung, eine staatliche Revolution; aber als das Christentum „zur herrschenden Macht und zum Stützpfeiler für andere herrschende Mächte geworden sei, da habe seine Legendenbildung fast alle proletarischen, sicher alle revolutionären Gärstoffe ausgesondert, und die christliche Lehre sei zu der Sklavenmoral geworden". Es ist nicht nötig, auf den verhetzenden und den Osterfrieden Tausender störenden Artikel im einzelnen einzugehen, wir brauchen nur einen Passus abdrucken, um zu zeigen, aus welchem Geiste er geboren ist. Es heißt da:

„Wir wissen heute, daß jener galiläische Rebell, der seinen Stamm zum Kampf aufrief und durch Spruch des römischen Prätors den Kreuzestod erlitt, wie manch anderer Aufrührer seiner Zeit, blutwenig zu tun hat mit dem zivilisierten und frisierten Christus der theologischen Verballhornung, daß er mit dem Schwert kam, und nicht mit dem Palmzweig, daß er die Tat predigte und nicht das Dulden, daß er ein Erlöser auf der Barrikade und nicht auf der Kanzel war! Dunkle Schwärme von gedrückten Proletariern waren es ja auch, aus deren dumpfer Lichtsehnsucht sich der Kern der urchristlichen Lehre kristallisiert, und auf kommunistischer Grundlage, anknüpfend an den primitiven Kommunismus der Essäersekte, erhoben sich die ersten christlichen Gemeinden, Heim- und Zufluchtsstätten von Bauern und Proletariern, von Leuten, die diesseits und jenseits dieser Welt nichts zu verlieren und alles zu gewinnen hatten."

Das genügt für jeden, der weiß, was Ostern für einen rechtgläubigen Christen bedeutet. Man sträubt sich, solche Sätze wiederzugeben; aber es muß einmal geschehen, um den christlichen Arbeitern zu zeigen, wohin die sozialdemokratische Reise geht.

München, 10. April. Die Ablehnung des preußisch-bayerischen Lotterievertrages durch die bayerische Abgeordnetenkammer hat die preußische Regierung veranlaßt, nochmals an Bayern heranzutreten und eine Erhöhung der Pauschalquote anzubieten. Eine ähnliche Erhöhung ist auch Elsaß-Lothringen gewährt worden, das gegenüber dem ersten Vorschlage jetzt 100 000 Mark mehr erhält, allerdings bei einer längeren Vertragsdauer.

München, 10. April. Der Reichskanzler trifft auf der Rückreise von Korfu am Samstag hier ein und wird nach einem kurzen Besuch des Prinzregenten nach Nauheim weiterreisen, um dort die Kaiserin zu begrüßen. Von Nauheim reist der Kanzler nach Berlin weiter.

Ausland.

Marokko.

Paris, 10. April. Aus Fez wird gemeldet: Der Sultan ließ heute in der großen Moschee einen Brief verlesen, in dem er die von Fanatikern gegen Europäer verübten Angriffe scharf verurteilt und erklärt, derartige Handlungen würden vom Maghzen streng bestraft werden. Die Bevölkerung möge sich vor den Aufreizungen der Fanatiker hüten, denn die Lage sei heute nicht mehr dieselbe wie gestern. — Die Abreise des Sultans ist auf den 18. April festgesetzt worden. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich führen und von Spahis, berittenen Jägern und 300 Mann der scherifischen Armee begleitet sein.

Der Orient.

Bukarest, 11. April. (Drahtb.) Der Ministerpräsident Carp hat heute dem König seine Demission überreicht, welcher den Minister des Äußeren mit der Bildung

---

55)

Die arme Prinzessin.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

„Das merkt man," entgegnete Jost lachend. „Velten, wir sind bescheidener. Meine Damen, was dürfen wir Ihnen vorsetzen lassen? Der Sekt ist ausgegangen, aber ich höre im Stall eine Kuh blöken, und auch der Brunnen fließt."

„Ich habe vorzüglichen Bordeaux im Keller," sagte der Wirt.

Die Damen dankten, und Jost bestellte eine Flasche St. Julien, die ungenießbar war. In dem kleinen Zimmer, das durch den bezogenen Himmel wie mit Abenddämmer erfüllt war, umdrängten die Sechs die Fenster, um das Wetter zu beobachten. Es schien nicht herauf zu kommen. Die Wolkenwand blieb jenseits des Waldes und in ihr spielten die Blitze. Der Donner war nur schwach, aber der Wind wachte auf. Über die Chaussee flog der Staub in gewundenen Säulen.

Annemarie war es zu schwül im Zimmer. Sie huschte hinaus auf den Hof. Da waren ein paar Reitknechte in roten Jacken damit beschäftigt, einen sehr eleganten offenen Landauer in die Remise zu schieben, um den perlgrauen Überzug der Polster vor dem Regen zu schützen. Rechts an den Wirtschaftshof stieß ein sauber gehaltenes kleines Gärtchen, in dem die Georginen blühten, die eine große schwarze, auf einen Pfahl gesteckte Glaskugel in Rosettenform umgaben.

Die Prinzessin schaute zum Himmel auf. Noch regnete es nicht. Sie sprang die drei Steinstufen hinab, die zur Haustür führten, und trat in das Gärtchen. Der Emailleglanz der Glaskugel spiegelte ihr Gesicht in breit gezerrten Umrissen wieder. Sie lachte darüber — und dann fuhr sie erschreckt zusammen.

Von hinterrücks legten sich zwei Hände über ihre Augen, und eine verstellte Stimme fragte: „Wer bin ich, kleine Mieze? . . ."

An der Stimme hätte Annemarie den Fragenden kaum erkannt, wohl aber fiel ihr der Name Mieze auf.

„Ein ungezogener Mensch," antwortete sie und schüttelte die Hände von sich und wandte sich um. Fürst Nikolaus Buraeddin stand vor ihr, der Bruder des Fürsten Jazik, des Schwiegersohns Herzogs Rübezahl.

„I — Kola," sagte Annemarie, „wo kommst du denn her?"

„Frage dasselbe, kleine Mieze," erwiderte der Russe in seinem scharf akzentuierten und nicht immer fehlerfreien Deutsch. „Wie kommt die Mieze hier mitten in den Wald?"

„Du sollst mich nicht immer Mieze nennen, Kola — ich verbitte mir das," fuhr Annemarie in plötzlichem Ärger auf. „Ich heiße Annemarie — Mieze ist ein Name für Kellnerinnen."

„O nein," sagte Kola und ließ seine wundervollen Samtaugen verliebt schimmern, „ich kenne ein Mieze, die war keine Kellnerin, sondern eine österreichische Gräfin."

Annemarie starrte ganz entsetzt in das Gesicht des jungen Diplomaten. Jetzt fiel ihr erst auf, daß Kolas Wangen eigentümlich gerötet waren — und plötzlich spürte sie auch den Weindunst, der ihr entgegenwehte. Sie ärgerte sich, daß ein leises Furchtgefühl sie überschlich, trat aber doch einen Schritt zurück und runzelte die Brauen.

„Kola — da drüben steht ein Brunnen. Halte deinen Kopf unter das Wasser, damit du klarer siehst, wen du vor dir hast. Du hast zu stark pokuliert, mein Lieber. . . ."

Sie wollte gehen. Aber Kola vertrat ihr den Weg. Er war im Reitkostüm; trug eine knappe Joppe, eisengraue Beinkleider und Ledergamaschen; die Fuchtel hing an dem Joppengurt. Er nickte.

„Es ist richtig, Mikuschka," sagte er; „ich habe getrunken. Wir sind in lustiger Gesellschaft. Auch Damen dabei. Aber das ist nichts für ein Prinzessel vom Lande. Prinzessel, ich weiß immer noch nicht, wie du hierher kommst?"

„Wir haben eine Radtour gemacht. —"

„Ei, ei — schickt sich das? . . ." Er erhob drohend den Zeigefinger.

„Du wirst mich lehren, was schicklich ist! Geh zu deinen — Damen! . . ."

Er stand vor der Gartentür und versperrte ihr den Ausgang.

„Na?" fragte sie in drohendem Tone; „beliebt es dir vielleicht, mich durchzulassen?"

„Nein," sagte er kopfschüttelnd, „noch nicht. Mieze, was bist du hübsch geworden! Und was hast du für goldiges Haar!"

Er streckte die Rechte aus, um das blonde Gelock zu berühren, das zwischen dem Hut und der Ohrmuschel hervorquoll. Aber sie gab ihm einen leichten Schlag auf die fürwitzige Hand. „Es war eine Wespe," rief sie dabei; „hüte dich, Kola — hier gibt es noch mehr Wespen!"

Kola sah sich um. Dann umschlang er plötzlich Annemarie — so rasch, so fest und so unvermutet, daß sie sich gar nicht zur Wehr setzen konnte. Er beugte ihren Kopf ein wenig zurück und gab ihr einen langen heißen Kuß auf den Mund. . . . Es war Annemarie in diesem Augenblick, als schwänden ihr die Sinne. Wer sie umschlang und wer sie küßte, das wußte sie nicht. Der Weindunst wurde zu einem lauen Frühlingsodem, der Rosenduft auf seinen Schwingen trug. Ein Wonneschauer durchströmte sie, ein Gefühl grenzenloser Seligkeit, das sie in unbekannte Weiten trug. Es klang und sang um sie, es war wie ein rauschender Strom und auch wie Harfenschlag. Es war ein wundersames Vergessen und Versenken — aber nur ein Augenblick war es. . . .

Mit leisem Auflachen ließ Kola sie los. Annemarie zuckte zusammen, fuhr mit der Hand nach der Stirn — und dann flutete tief die Röte der Scham über ihr Antlitz. Und einen Moment später wurde sie fahlblaß, und der Zorn blitzte in ihren Augen. Ihre Hände ballten sich, und sie hob auch die Faust. Aber die Faust schlug nicht, sondern die flache Hand. Sie gab ihm eine schallende Ohrfeige.

Es klatschte und schallte. Dann sprang Annemarie ein paar Schritte zurück und stellte sich in Kampfpositur: fest auf die Beine, die Ellenbogen in die Seiten gedrückt, alle Muskeln gespannt. Sie erwartete, er würde sich auf sie stürzen, sie schlagen und würgen, sie umbringen. Aber es geschah nicht. Es wetterte rasch über sein Gesicht, etwas Rätselhaftes, lodernde Wut oder groteske Lustigkeit — ein seltsam zwiefältiger Ausdruck. Dann lächelte er sanft und liebenswürdig und sagte: „Süße kleine Kanaille, ich liebe dich. Und weil ich dich liebe, wirst du den Schlag büßen müssen. Du sollst täglich die Stelle küssen, da er hintraf — stündlich sollst du sie küssen . . ."

Jetzt knirschten wieder seine Raubtierzähne aufeinander, doch immer noch lächelte er. Er wollte weiter sprechen, aber es rief jemand von der Haustür aus. „Kola," rief eine lustige Herrenstimme in französischer Sprache, „wo stecken Sie denn? Mensch, das ist zum Totlachen — das müssen Sie sehen! Die Mariette tanzt . . ."

„Tritt beiseite," herrschte Kola halblaut Annemarie an, „die Bande braucht dich nicht zu sehen! . . ."

Erschrocken sprang die kleine Prinzessin hinter den Taxus der Garteneinfassung — und Kola ging. Er schaute sich nicht mehr um, aber Annemarie, die schaute ihm nach, dem sie das entehrende Zeichen auf die Wange gebrannt hatte — mit großen warmen Augen, in denen ihr Herz lag.

Oben fragte Jost nach der Schwester. „Das Gewitter zieht weiter, es ist keine Gefahr mehr," sagte er. „Den wundervollen St. Julien schenken wir dem Jägerwirt, und sonst bleibt uns nichts mehr zum Genießen übrig. Also radeln wir wieder fröhlich von dannen. Wo ist Annemarie?"

Sie trat soeben ein, blaß und ein wenig verstört. „Hede, ich habe es mit der Sorge bekommen," begann sie. „Ich ängstige mich doch. Wenn die Knigge den Streich erfährt! Dann weiß es auch die Prinzessin, und sicher, sie schreibt's deinen Eltern nach Darmstadt."

„Ach Allmacht," stöhnte die Komteß verängstigt.

„Mir ist so bange," fuhr Annemarie fort. „Ich möchte, ich wünschte, ich will . . . Weißt du, was wir machen? Wir fahren nach Berlin zurück und nehmen den Nachtzug nach Gotternegg. Dann haben wir die Wahrheit wieder auf den Damm gebracht."

„Ach ja," sagte die Komteß.

Jost räsonierte. Er sprach von Angsthasen, von einer schmählich unterbrochenen Partie, von schnödem Imstichlassen; aber Velten war andrer Meinung. „Wir müssen den Wunsch Annemaries respektieren," sagte er, „ich war sowieso nicht recht für die verschleierte Wahrheit. Die Damen sind nach Gotternegg beurlaubt; ich schlage vor, wir begleiten sie und legen die letzte Strecke auf dem Rade zurück."

„Aber unser Koffer!" klagte die Komteß.

„Und meine Eltern!" rief Eva.

„Es gibt Telegraphen- und Postbeamte, meine Damen. Vorläufig lassen Sie uns die Wiederkehr der Sonne benützen und nach der nächsten Station radeln. Weitere Entschlüsse planen wir unterwegs. . . ."

(Fortsetzung folgt.)

des neuen Kabinetts betraute. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Majorescu Präsidium und Äußeres, der bisherige Unterrichtsminister Arion Inneres, General Argetojano Krieg, Rosetti Finanzen, Pangrati öffentliche Arbeiten. Die übrigen Minister behalten ihr Portefeuille.

Der türkisch-italienische Krieg.

Paris, 10. April. Der „Petit Parisien" will gehört haben, daß der gemeinsame Schritt, den die Mächte in Konstantinopel unternehmen wollten, wiederum aufgegeben worden sei. Die Mächte hätten sich über die Formel, die der Pforte vorgelegt werden soll, nicht einigen können. Rußland soll darauf bestehen, daß die italienische Regierung vorher über diese Formel gefragt werden sollte.

Rom, 10. April. Nach einem vorbereiteten Plane haben gestern einige Kriegsschiffe, die einen Transport von Dampfern begleiteten, in der Nähe von Zuara einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vortäuschen sollten. Als die Schiffe sich der Küste näherten, nahmen zahlreiche türkische Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wirksames Artilleriefeuer. Dieses Scheinmanöver erzielte einen vollen Erfolg, weil es gestattete, daß beim Morgengrauen ein starker Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtschiffen begleitet war, einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt der lybischen Küste ohne irgendwelche Verluste besetzen konnte. Die Landung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Eisenbahnsorgen in Münster.

I.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck eines Auszuges aus der bereits in unserem Artikel in Nr. 224 erwähnten Denkschrift, die der Magistrat der Stadt Münster (gez. Dr. Jungeblodt) und die Handelskammer für den Regierungsbezirk Münster (gez. Der Vorsitzende: Kiesekamp und der Syndikus Dr. Wurst) im Januar d. J. an den Minister der öffentlichen Arbeiten gesandt haben. Die Darlegungen in der Denkschrift zeigen den Übelstand, an dem die industrielle Entwickelung Münsters seit Jahren krankt, in so drastischer Weise, daß man sich mit Recht wundern muß, daß hier nicht schon längst Abhülfe geschaffen ist. Die vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten in der Budgetkommission gemachte Zusage läßt erhoffen, daß jetzt endlich nach irgendeiner Richtung hin Besserung geschaffen wird, wenn auch vorläufig nur durch Anerkennung der Westfälischen Landes-Eisenbahn als Tarifstation. Auf die Dauer wird sich aber ein gründlicher Umbau unserer gesamten Eisenbahnanlagen nicht umgehen lassen, eine Notwendigkeit, die vor einiger Zeit gelegentlich einer Verhandlung vor der Strafkammer Münster gegen einen Beamten wegen Herbeiführung eines Zugzusammenstoßes in der Station Münster auch von einem Sachverständigen der Eisenbahndirektion anerkannt wurde, und die sich noch dringender herausstellen wird, wenn es gilt, die neue Eisenbahn Münster-Dortmund und in weiterer Folge die übrigen geplanten Eisenbahnlinien (Münster-Bielefeld, Münster-Melle-Rhaden) in die Station Münster einzuführen.

In der erwähnten Eingabe heißt es:

„In seiner Eingabe vom 2. Juni v. J. hatte der mitunterzeichnete Magistrat der Stadt Münster Euerer Exzellenz die Dringlichkeit der Erbauung einer zweiten städtischen Hafenanlage, sowie die Aufschließung städtischen Industriegeländes und die Notwendigkeit dargelegt, den dazu erforderlichen Eisenbahnanschluß durch Verbindung mit der Westfälischen Landeseisenbahn herzustellen, weil die zeitigen Verhältnisse und Einrichtungen des staatlichen Güterbahnhofes einen derartigen Anschluß in einer den Anforderungen des Verkehrs genügenden Weise nicht gestatten. Euere Exzellenz haben darauf zunächst die Königliche Eisenbahndirektion in Münster mit der erneuten Prüfung der Frage beauftragt, ob und wie ein derartiger Anschluß an den Staatsbahnhof hergestellt werden könne. Nachdem nun bereits wieder länger als ein Jahr vergangen ist, ohne daß ein Projekt aufgestellt worden wäre, welches den in Frage stehenden wichtigen städtischen Verkehrsinteressen in einer allen berechtigten wirtschaftlichen Anforderungen genügenden Weise Rechnung trüge, bleibt nur die Herstellung des Anschlusses an die Westfälische Landeseisenbahn übrig.

Wir bitten daher Euere Exzellenz, die bereits unterm 25. April 1910 von der Westfälischen Landeseisenbahn gestellten und am 21. Juli 1911 wiederholten Anträge auf Genehmigung eines von der Westf. Landeseisenbahn herzustellenden Verbindungsgleises zwischen Güterbahnhof W. L. E. und dem staatlichen Güterbahnhofe und Aufnahme der Station Münster W. L. E. als Tarifstation in den allgemeinen Güterverkehr nunmehr zur geneigten Entscheidung bringen zu wollen. Zur Würdigung bei der Entscheidung der Anträge der Westfälischen Landeseisenbahn gestatten wir uns folgendes auszuführen:

Die Erbauung eines zweiten städtischen Hafens, ebenso wie die Bereitstellung städtischen Geländes für industrielle Anlagen mit Eisenbahnanschluß duldet keinen längeren Aufschub, wenn nicht die gewerbliche Entwickelung der Stadt und ihre wichtigsten wirtschaftlichen Interessen schwer gefährdet werden sollen.

Der Güterverkehr auf dem Dortmund-Emskanal nach und von dem Hafen Münster hat sich so erfreulich entwickelt, daß die in dem bestehenden städtischen Hafen für Handelsläger und Speicher, sowie sonstige gewerbliche Anlagen vorhandenen günstig gelegenen Plätze sämtlich vergeben sind. Die Menge der zu Schiff im städtischen Hafen angekommenen und aus ihm abgegangenen Güter ist seit 1905 von 155 974 Tonnen auf 217 242 Tonnen im Jahre 1910 gestiegen. Die Anzahl der auf dem Hafenanschlußgleise bewegten beladenen Wagen steigerte sich im gleichen Zeitraum von 14 855 Wagen mit 150 471 bewegten Gütertonnen auf 23 569 Wagen mit 231 036 Tonnen. Der jetzige städtische Hafen ist an seinen Kais rings umgeben von Lagerhäusern, Getreidespeichern, Holzlägern und auch einigen industriellen Anlagen. Insbesondere hat sich im münsterschen Hafen ein sehr bedeutender Umschlagsverkehr in Futtergerste und Mais zur Verwendung für landwirtschaftliche Zwecke entwickelt und auch die Einfuhr von Bau- und Nutzholz ist in beständiger Steigerung begriffen. Es hätte schon seit Jahren für die Aufnahme neuer kaufmännischer und gewerblicher Betriebe durch Anlage eines zweiten Hafenbeckens gesorgt werden müssen. Die Stadt hat in Würdigung der Verhältnisse schon seit Jahren ein Projekt eines zweiten Hafens ausgearbeitet und dafür umfangreiches Gelände angekauft. Ebenso hat sie Gelände für die Neuanlage und den Umbau der Gasanstalt angekauft. Die Ausführung der Projekte ist aber unmöglich wegen des Fehlens einer angemessenen Anschlußmöglichkeit. Die investierten Kapitalien liegen zinslos und brach, lediglich der unhaltbaren Anschlußverhältnisse unseres Staatsbahnhofs wegen, und da zudem noch die Staatseisenbahnverwaltung den Anschluß an den Landesbahnhof durch Verweigerung der Anerkennung dieses Bahnhofes als Tarifstation unmöglich macht.

Es liegen bereits seit längerer Zeit Anfragen nach Lagerplätzen im zweiten Hafenbecken vor. Wird über den Ausbau des zweiten Hafenbeckens nicht bald endgültige Bestimmung getroffen, was aber ohne Entscheidung der Frage des Eisenbahnanschlusses nicht geschehen kann, so besteht die Gefahr, daß auf den Wasserstraßenverkehr angewiesene gewerbliche Unternehmungen, für die Münster an sich ein geeigneter Niederlassungsort wäre, sich anderswo hinwenden. Vielfache Anfragen und Äußerungen aus industriellen Kreisen und die tatsächlichen Vorgänge der letzten Jahre bestätigen dies. Schon jetzt fängt das etwa 1 Stunde von Münster gelegene Hiltrup an, ein Konkurrenzplatz für den münsterschen Hafen zu werden. Wiederholt haben im Laufe der letzten Jahre auswärtige Unternehmungen Lagerplätze im hiesigen Hafen erwerben wollen. Da jedoch bereits seit längerer Zeit die Lagerplätze mit direktem Wasseranschluß sämtlich vergeben sind, so war es nicht möglich, den betreffenden Firmen geeignete Lagerplätze zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen haben sich mehrere dieser Firmen in Hiltrup angesiedelt, wo ihnen am dortigen Hafen Gelände zur Verfügung stand. Durch diese Unmöglichkeit weiterer Niederlassungen im städtischen Hafen werden die Interessen der Stadt Münster um so schwerer geschädigt, als zu befürchten steht, daß bei der zunehmenden Ausbreitung industrieller Anlagen in Hiltrup die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise von Münster abgelenkt wird und immer mehr Unternehmungen sich in Hiltrup niederlassen werden. Das dürfte auch für die Eisenbahnverwaltung kein erwünschter Zustand sein, da eine solche Dezentralisation gewerblicher Unternehmungen naturgemäß eine viel stärkere Inanspruchnahme und Belastung der Eisenbahnbetriebsmittel und voraussichtlich schon in kurzer Zeit auch eine Erweiterung der Bahnanlagen in Hiltrup zur Folge haben müßte.

Die baldige Anlage eines zweiten städtischen Hafens liegt aber auch noch in anderer Beziehung nicht bloß im städtischen Interesse. Auch der Staat hat daran ein ganz wesentliches Interesse, da die Vorbedingung für die Weiterentwickelung des Verkehrs auf dem mit so großen staatlichen Mitteln erbauten Dortmund-Emskanal das Vorhandensein geräumiger, für jede Zunahme des Verkehrs ausreichender Kanalhäfen ist. Der Hafen von Münster ist nach dem Hafen von Dortmund der verkehrsreichste Kanalhafen. Berücksichtigt man, daß von Münster nach Dortmund noch 70 Kilometer Kanalstrecke zu bauen waren und der Dortmunder Hafen demgemäß auch einen bedeutend größeren Anteil an den Kanalbaukosten, vom Standpunkt der Rentabilität aus betrachtet, zu decken hätte, dann dürfte der münsterische Kanalverkehr in seiner Bedeutung für die Rentabilität des Dortmund-Emskanals nur wenig hinter dem Dortmunder Hafen zurückstehen. Nach Eröffnung des Rhein-Hernekanals wird voraussichtlich Dortmund noch mehr als bisher schon in das Einflußgebiet des Rheins fallen und an Bedeutung für den Dortmund-Emskanal verlieren, während Münster, um 70 Kanalkilometer näher an Emden gelegen als Dortmund, weit eher dem Einflußgebiet dieses Kanals erhalten bleiben wird. Demnach ist der Staat selbst in hohem Maße daran interessiert, daß ein so wichtiger Zubringer für den Dortmund-Emskanal und den preußischen Nordseehafen Emden, der ebenfalls mit Aufwendung großer staatlicher Kosten ausgebaut worden ist, stets dem zunehmenden Verkehr entsprechend leistungsfähig gehalten wird.

Ist die Anlage des zweiten städtischen Hafens schon durch die Rücksicht auf den zunehmenden Verkehr des Dortmund-Emskanals geboten, so wird sie noch besonders bringend im Hinblick darauf, daß die Vollendung des Rhein-Weserkanals demnächst bevorsteht. Münster erhält damit neue Wasserstraßenverbindungen nach Hannover und den Weserhäfen hin einerseits und nach dem niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk und dem Rhein hin andererseits. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der münstersche Hafenverkehr nach Eröffnung der neuen Wasserstraßen einen ganz wesentlichen Aufschwung erhalten wird. Die durch die neuen Wasserstraßen hervorgerufene Verschiebung des Verkehrs zur Folge haben, daß der eine oder andere Absatzort, der jetzt dem münsterschen Umschlagsverkehr angehört, in das Konkurrenzgebiet eines anderen neuen Hafens fallen wird. Doch wird dies, vorausgesetzt, daß der Hafenumschlagsverkehr Münsters einen leistungsfähigen und nicht durch Anschlußgebühren zu sehr belasteten Eisenbahnanschluß erhält, nur in verhältnismäßig geringem Maße der Fall sein und durch die zu erwartende Zunahme des Verkehrs bei weitem ausgeglichen werden. Eine Stadt von bereits mehr als 90 000 Einwohnern stellt durch die Konsumkraft ihrer Bevölkerung wie infolge ihrer gewerblichen Tätigkeit für sich allein schon ein so bedeutendes Bedarfszentrum dar, daß ihr neue Wasserstraßenverbindungen stets großen wirtschaftlichen Vorteil bringen werden. Es kommt dazu, daß die Stadt Münster ein wirtschaftlich sehr hochstehendes, durch zahlreiche Eisenbahnlinien mit ihr sehr günstig verbundenes Hinterland hat. Die Landwirtschaft dieses Gebiets weist eine blühende, auf den Bezug ausländischer Futtermittel angewiesene Viehzucht auf. Im Jahre 1910 entfielen von dem gesamten Güterverkehr des münsterschen Hafens, der einschließlich des Petersschen Hafens rund 258 000 Tonnen betrug, nicht weniger als 140 000 Tonnen auf die Einfuhr von Gerste und Mais zur Verwendung in der Landwirtschaft. Durch den Mittellandkanal mit dem hannoverschen Kaliindustriegebiet verbunden, wird der münstersche Hafen voraussichtlich einen neuen Umschlagsverkehr in Düngemitteln für die Landwirtschaft erhalten.

Auch die Industrie des Münsterlandes hat besonders durch die Ausdehnung der Textilindustrie, die 1910 bereits mehr als 1 300 000 Spindeln und 26 000 Webstühle betrieb, sich sehr günstig entwickelt. Die nach Fertigstellung des Mittellandkanals erfolgende Verbindung des Dortmund-Emskanals mit den Weserhäfen, die bei Ausführung des projektierten Ems-Huntekanals sich noch günstiger gestalten wird, wird es voraussichtlich ermöglichen, die jährlich mehr als 50 000 Tonnen betragenden Baumwollbezüge dieser Industrie zum großen Teil über den Hafen Münster zu leiten, da bei voraussichtlich überwiegendem Talverkehr nach den Weserhäfen mit relativ billigen Bergfrachten gerechnet werden kann.

Von Süden her bringt der Kohlenbergbau immer mehr in die Nähe von Münster vor und es muß in absehbarer Zeit auch mit der industriellen Ausbildung dieses südlichen Hinterlandes gerechnet werden, womit dem Hafen Münster sich ein neues Umschlagsgebiet darbieten würde. Schon nach der Inbetriebnahme des Rhein-Hernekanals wird die Möglichkeit der Ausbildung eines größeren Kohlenverkehrs im Hafen Münster gegeben sein, da eine Anzahl großer Zechen in unmittelbarer Nähe dieses Kanals zu liegen kommt und damit die hohen Anschlußfrachten, welche jetzt den Kohlenbezug über den Dortmund-Emskanal nach Münster unlohnend machen, in Wegfall kommen werden. Anfragen nach Kohlenlagerplätzen sind von Zechen an die Stadtverwaltung bereits abgegangen.

Sollen diese neuen Entwickelungsmöglichkeiten, welche der Rhein-Weserkanal dem Erwerbsleben Münsters bietet, ausgenutzt werden, dann müssen die erforderlichen Hafeneinrichtungen bei Inbetriebnahme des neuen Kanals bereits zur Aufnahme neuen Verkehrs fertig sein, da sonst die Gefahr besteht, daß der Verkehr nach anderen Häfen abgelenkt wird. Es wäre sehr kurzsichtig, wenn die Stadt Münster mit der zweiten Hafenanlage etwa bis nach Fertigstellung der neuen Wasserstraßen warten wollte. Das Moment der Unsicherheit, welches in der Verkehrsgestaltung der Zukunft liegt, darf städtischen Unternehmungsgeist nicht lähmen, wenn das Gemeinwesen in seiner Entwickelung nicht zurückbleiben soll.

Übrigens liegt auch hier die Fertigstellung eines münsterschen zweiten Hafens bis zur Inbetriebnahme der neuen Wasserstraßen im Interesse des Staates selbst, weil nur bei dem Vorhandensein ausreichender Häfen der Schiffahrtsverkehr auf diesen eine günstige Entwickelung nehmen kann.

Aus der Stadt.

Münster, 11. April.

≠ **Stadttheater.** Eigentlich sollte man in diesem Jahre, da Blumenthal die Schwelle des Greisenalters überschritten hat, griesgrämige Betrachtungen anstellen über die Wandlungen dieses Lustspieldichters, der einstmals mit Beiträgen zur Kenntnis Grabbes ein so tiefes Verständnis für echte dramatische Kunst offenbarte, dann aber sich selber untreu wurde und schließlich mit den Graupelschauern seiner Aprilschwänke die in seinem Dichtergärtlein knospenden Blüten vernichtete. Doch man kann ihm und seinem ehemaligen Kompagnon Kadelburg nun einmal nicht böse sein, und namentlich „Im weißen Rößl", mit dem unsere Bühne soeben — recht aprilmäßig — die Sehnsucht nach der Sommerfrische weckt, fühlt man sich immer wieder wohl. Denn stets aufs neue überrascht man sich selbst bei fröhlichstem Lachen über die Witze und Situationen, die man nun doch schon seit nahezu fünfzehn Jahren kennt. Und das ist kein schlechtes Zeugnis für dieses Lustspiel. Kommt dann noch hinzu, daß die Aufführung so flott ist, wie die unsrige, daß Herr Gerlach als Giesecke in seiner ganzen derben Eckigkeit, Frl. Dühren als lustige, schalkhafte Röß'l-Wirtin, Herr Zistig als Dr. Siedler in seiner ganzen burschikosen Nonchalance sich geben kann und daß alle übrigen Mitwirkenden, selbst das für Frl. v. Lange in letzter Stunde eingesprungene Frl. Harff sowie der neue Dampfer sich lebhaft an dem lustigen Treiben beteiligten, dann wird man sich gern dem fröhlichen Übermut hingeben und herzlich mit einstimmen in das heimliche Kichern und helle Lachen, das die erste Aufführung begleitete und das Sonntag abend — zweifellos wird dann das Haus ausverkauft sein — ausbrechen wird in Stürmen gleich den übermütigen Aprilorkanen der letzten Tage und Nächte.

‡ **Zur Vermeidung von Unglücksfällen im Straßenbahnbetriebe** machen wir hierdurch erneut darauf aufmerksam, daß das Auf- und Absteigen während der Fahrt, das eigenmächtige Öffnen der Plattformverschlüsse, das Stehenbleiben auf den Trittbrettern, das Sitzen auf den Plattformbrüstungen, das Hinauslehnen des Körpers aus dem Wagen, sowie das Aufsteigen auf einem vom Schaffner als „besetzt" bezeichneten Wagen verboten ist. Auf den Plattformen (Außenperrons) der Wagen dürfen auf der vorderen nicht mehr als 5, auf der hinteren nicht mehr als 6 Personen Platz nehmen. Beim Ertönen der Warnungsglocke haben innerhalb des Fahrprofiles befindliche Fußgänger, Reiter, Radfahrer und die Führer von Wagen und Vieh das Fahrprofil sofort freizugeben. Reiter, Radfahrer, Fuhrwerke und Viehtransporte haben außerdem den Straßenbahnwagen stets soweit Raum zu geben, daß weder letzterer in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen behindert oder gefährdet werden. Die Annäherung von Fuhrwerken, Reitern, Radfahrern, Viehtransporten usw. an die Straßenbahngleise von der Seite (aus Seitenstraßen, Gebäuden, Höfen usw.) her muß so vorsichtig erfolgen, daß weder die Straßenbahnwagen in der Fahrt, noch die Fahrgäste beim Ein- und Aussteigen gefährdet werden. Fuhrwerke oder Vieh ohne Aufsicht in dem Gleise oder unmittelbar neben demselben stehen zu lassen, ist untersagt. Aufsichtslos dastehendes Fuhrwerk und Vieh, sowie sonstige Gegenstände, welche die Gleise versperren, können von den Straßenbahnbeamten ohne weiteres entfernt werden. Kinder ohne Aufsicht auf den Gleisen oder in deren unmittelbarer Nähe spielen zu lassen, ist verboten. An die Eltern und Lehrer richten wir wiederholt das dringende Ersuchen, die Kinder vor mutwilligem Betreten der Bahngleise eindringlich zu warnen. Das Publikum wird ersucht, durch Vermeidung unnötigen Aufenthaltes an den Haltestellen, beim Ein- und Aussteigen zur glatten Abwickelung des Betriebes der Bahn beizutragen. Ferner ersuchen wir behufs leichterer Abwickelung des Verkehrs auf den öffentlichen, namentlich aber auf den verkehrsreichen Straßen dringend die folgenden Grundsätze zu beachten. 1. Der Straßendamm ist in erster Linie für den Fuhrwerksverkehr bestimmt, deshalb vermeide der Fußgänger jedes überflüssige Verweilen auf demselben, überschreite ihn nur auf dem kürzesten Wege, d. h. senkrecht zur Straße, und nicht in der Diagonale, und auch in belebten Straßen nicht an jeder beliebigen Stelle, sondern nur an einer Straßenkreuzung. 2. Jeder Wagenführer soll für sein Gefährt nicht mehr Raum von dem Straßendamme in Anspruch nehmen, als er notwendig gebraucht. Hierzu gehört, daß er stets rechts fährt und beim Einbiegen in eine linke Seitenstraße die Ecke ausführt, d. h. die Ecke nicht in der Diagonale, sondern in voll ausgefahrenem Bogen nimmt. Kein Pferdeführer darf mit lose hängenden Zügel fahren, weil er sonst in belebten Straßen das Pferd nicht rechtzeitig zu lenken vermag. 3. Die Kraftfahrzeuge müssen namentlich in den belebten Straßen in gemäßigtem Tempo fahren. Ganz besonders ist ein langsames und vorsichtiges Fahren beim Kreuzen von Straßen und beim Umbiegen um Ecken erforderlich.

= **Verkehrsnotiz.** Vom 1. Mai dieses Jahres ab wird zur leichteren Abwickelung des Verkehrs bei den Eisenbahndienststellen in Borkum und Norderney eine Annahmestelle zur Vorausbestellung von Plätzen für die ab Emden Außenhafen und Norddeich verkehrenden D-Züge eingerichtet. Die Bestellungen können gegen Vorzeigung der Fahrkarten bereits 3 Tage vor Abfahrt des betreffenden Zuges gemacht werden. Die Annahme wird am Abend des Tages vorher geschlossen.

‡ **Eine empfindliche Kälte** hat uns die letzte Nacht gebracht. Das Thermometer fiel beträchtlich, so daß die kleinen Wässerchen und Wasser heute morgen mit einer dünnen Eisschicht überzogen waren. Am schwersten werden die jetzt in so prächtiger Blüte stehenden Obstbäume von dem Frost betroffen sein. In der engeren oder weiteren Umgebung des Münsterlandes scheint wieder starker Schneefall eingetreten zu sein. Die hier durchkommenden Züge waren teilweise über und über mit Schnee bedeckt.

△ **Ein Auswandererschwindler.** Wegen Betrugs befindet sich seit dem 2. ds. Mts. der Kaufmann Ernst Schanz aus Wiesbaden in Frankfurt a. M. in Untersuchungshaft. Er hat unter der Vorspiegelung, Besitzer ungeheuer großer Plantagen in Brasilien zu sein, versucht, junge Leute als Angestellte zu werben und 2000 Mark Kaution von jedem zu erhalten. Etwaige Geschädigte können sich zu den Akten IV. a. Nr. 3730 bei der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. melden.

Wer tauscht Invalidenmarken um? Über den Umtausch von Beitragsmarken zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung hat das Reichsversicherungsamt aus Anlaß der Ausgabe der neuen Marken die geltenden Bestimmungen zusammengestellt. Die Postanstalten tauschen nur gültige, völlig unbeschädigte und nicht gebrauchte Marken um. Sie geben dafür Marken einer anderen Sorte, aber kein Geld. Sie tauschen ferner nur Marken der Versicherungsanstalt um, die sie führen. Verdorbene und unbrauchbar gewordene Beitragsmarken werden nur von den Versicherungsanstalten umgetauscht oder ihr Wert ersetzt. Es ist dann ein Antrag an den Vorstand der Versicherungsanstalt zu richten, auf die die Marken lauten. Marken, die schon verwendet waren, werden nicht zurückgenommen. Rückzahlungen werden in der Regel nur bewilligt, wenn es sich um mindestens eine Mark handelt. Die Rückzahlung erfolgt durch die Versicherungsanstalt oder durch die Post auf Kosten des Antragstellers.

♂ **Der Ballon Münster** stieg heute morgen 8½ Uhr unter Führung des Oberleutnants Hopfe zu einer Fahrt auf. Mitfahrer waren Hauptmann Hessing, Oberleutnant Gerdes und Frau. Der Ballon trieb bei schwachem Winde und bewölktem Himmel nach Ost-Süd-Ost.

⊙ **Übertrumpft.** Vor einigen Tagen wurde, wie gemeldet, ein 14jähriger Schüler aus der Schule entlassen, von dem man glaubte, daß er der Größte seines Alters im Deutschen Reiche sei, denn er hatte das stattliche Maß von 184 cm. Der Ruhm wird ihm aber jetzt streitig gemacht. Aus Gräfenhainichen i. S. wird gemeldet, daß der 14jährige Sohn des dortigen Rentiers Rudolph nicht weniger wie 188 cm mißt.

○ **Kleine Nachrichten.** Vor einem einfahrenden Zuge scheuten gestern nachmittag die Pferde zweier Fuhrwerke, die zwischen den Wartesälen 1. und 4. Klasse hielten. Während das erste Fuhrwerk glücklich durch die Toreinfahrt kam, prallte das letztere gegen den Torpfeiler, wodurch der große Pfeiler nebst dem schweren eisernen Tore auf die Straße geschleudert wurden. Die geängstigten Tiere wurden auf der Bahnhofstraße eingefangen.

Aus den Provinzen.

Aus dem Reichsanzeiger. Dem Departementstierarzt a. D., Veterinärrat Marten Hinrichsen zu Münster i. W. ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

+ **Olsen**, 9. April. (Ein Wohltäter der Gemeinde Vinnum) ist am Ostermontag aus dem Leben geschieden, nämlich der unverheiratete, 64 Jahre alte Joseph Horstmann. Er hatte es sich zur Lebensaufgabe gestellt, der reichlich eine Stunde vom Pfarrorte Olfen entfernten, etwa 500 Seelen zählenden Bauerschaft Vinnum ein eigenes Gotteshaus zu verschaffen. Dank seinen Bemühungen ist vor etwa 12 Jahren eine kleine Kirche errichtet worden. In dieser hielt anfänglich der Verstorbene Laiengottesdienst ab, seit vier Jahren aber findet, abgesehen von den höchsten Festtagen, allsonntäglich die Feier der hl. Messe durch Dominikanerpatres aus Meckinghoven statt, auch bieten letztere Beichtgelegenheit. Horstmann ließ sich nicht nur die Ausschmückung des Kirchleins angelegen sein, sondern versah auch unentgeltlich alle zur Wartung desselben erforderlichen Dienste. Ein dankbares Andenken bleibt dem frommen, uneigennützigen Manne bei den Vinnumern für alle Zeit gesichert.

○ **Dorsten**, 10. April. (Schuß auf einen Personenzug.) Gestern abend gegen 7 Uhr wurde in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnbrücke auf den Personenzug Essen-Winterswyk geschossen. Die Kugel durchschlug die Fensterscheibe eines Wagenabteils, ohne weiteren Schaden anzurichten. Reisende sind nicht zu Schaden gekommen. Die sogleich angestellten Ermittelungen nach dem Täter waren ohne Erfolg.

⊙ **Bochum**, 10. April. (Der Westfälische Lehrerverein) hielt gestern und heute hier seine 34. Tagung ab, zu der die Fachgenossen aus allen Teilen der Provinz in großer Zahl erschienen waren. Die Verhandlungen begannen mit einer Begrüßungs- und Vertreterversammlung im Evangelischen Vereinshause. Die Hauptversammlung war im neuen Stadttheater. Rektor van Ekeris-Dortmund begrüßte die Ehrengäste. Vom Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, von der Königl. Regierung in Arnsberg, vom Rheinischen Bruderverein und von anderen Seiten lagen Begrüßungsschreiben und -Telegramme vor. Rektor Daubenspeck-Dortmund sprach in mehr als einstündigem sehr gehaltvollem Vortrage über die Arbeitsschule, ein Thema, das die pädagogischen Fachkreise gegenwärtig lebhaft interessiert. Seine Darlegungen gipfelten in folgenden Leitsätzen: Aus der wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung erwachsen der deutschen Volksschule neue Aufgaben, die sich zum Teil mit den bisher nur teilweise durchgeführten theoretischen Forderungen der Klassiker der Pädagogik decken. Den verschiedenen Richtungen innerhalb der Reformpädagogik ist eine durch die Fortschritte der Jugendkunde gerechtfertigte stärkere Betonung des Schauens und Gestaltens gegenüber dem häufig in erster Linie betonten Abstrahieren und Memorieren gemeinsam. Diese gemeinsamen pädagogischen Anschauungen verdichteten sich zu der Forderung der Arbeitsschule. Ziel der Arbeitsschule ist die Selbständigkeit. In bezug auf die Schulzucht fordert die Arbeitsschule bei aller Betonung des Gehorsams und der opferwilligen Einordnung den Gedanken der Selbst-

Aus Kunst und Leben.

[Ein interessantes Gesuch] des Sekretärs Bruchhausen um Befreiung des Hofes Horst im Kirchspiel Heeck, Amt Horstmar, von der Schatzung (Steuern) aus dem 17. Jahrhundert befindet sich bei den Akten des hiesigen Staatsarchivs (M. L. A. 246 Nr. 38).

Hochwürdigster Fürst, gnädigster Herr.

Eß sein nunmehr vier und dreißig Jahr, daß (ich) bei der Chur Cölnischen und Ew. Hochfürstlichen Gnaden Geheimen Cantzley aufgewartet, und mich möglichst beflißen, das Meinige dabey nach bestem Vermögen zu verrichten. Habe mich auch solche Zeit über dergestalt verhalten, daß Ew. Hochfürstliche Gnaden darob hoffentlich ggste. Vergnügung werden geschöpft haben. Sintemahlen nun meine Voreltern an einen Hof, Kirspels Heeck, Horst genannt, eine Praetension gehabt haben und ich dadurch veranlaßt bin, allsolchen Hof, wie geschehen, völlig an mich zu bringen und dann derselbe in einer gehelen Kirspelschatzung mit vier Rtlr. sechß Shilling Münsterisch verpflichtet ist, ich aber denselben von solchem onere gern befreyet sehen wollte, damit (ich) in meinem allgemach herannahenden Alter daselbsten etwan ruhig sitzen könnte, so habe mir vorgenommen und gentzlich bei mir entschloßen, zur erhaltung allsolcher Befreyung, ein bey hiesiger fürstlicher Landtschaft außstehendes Capitale dagegen fahren zu laßen. Verkühne mich darumb Ew. hochfürstliche Gnaden hierdurch unterthänigst zu bitten, dieselbe wollen mir in Ansehung meiner so vieljähriger unverdroßener gehorsamer Dienste, aus fürstlicher Milte die hohe Gnade wiederfahren laßen und in allsolche befreyung gegen Heraußgebung original obligation . . . an besagte Landschaft ggst. willigen und die löbliche Land Stände zur ertheilung ihres erforderten consensus ggst zu vermögen. Ich werde mich die tage meines Lebens beflleißigen, solche verhohende fürstliche Milte und Gnade umb Ew. hochfürstliche Gnade und deroselben Stift besten vermögens zu verdienen. Ergebe dieselbe damit zu fernerer glückseliger Regierung dero Stifts und darinnen geseßener Stände und Underthanen Gottesgetreuer Obsorge alß Ew. hochfürstl. Gnaden pp.

Daß auch in der Vorzeit die auf der Universität erworbenen Kenntnisse nicht vor der Not im Kampf um die Erwerbung einer sicheren Lebensstellung schützten, geht aus nachfolgendem Angestellungsgesuch eines Münsterischen Adeligen aus dem 17. Jahrhundert hervor. Das Gesuch befindet sich bei den Akten des Staatsarchivs zu Münster (M. L. A. 233).

Hochwürdigster Fürst, gnädigster Herr.

Demnach von jugend auf den studys mich ergeben, dieselbe continuirt und so weit aberfolgt, daß gradum doctoratus testibus testimanys ex instrumentis gebührlich davon getragen, nach absolvirten studien aber zu Haus kommend, meine Eltern verstorben und das Haus darauf meine Eltern 80 jahre gewohnt mit nahmen Romberg zu Epe zu Ihro hochfürstliche Gnaden tafelgüter gehörig, von Ihro hoch Edel. frawen von Middachten an anderen verpachtet befinden, muß ich anitzo auf anderen platzen ein fortun suchen!

Weilen aber Ihro fürstliche Gnaden wohl bewußt, daß ringsumb das Roemberg, als in Twente und der Graffschaft Bentheim die reformirte religion schwebe und in selbigen platzen ohne changirung der religion (die (ich) nimmer thuen werde), keine promotion haben könne, so nehme meine Zuflucht zu Ihro hochfürstliche Gnaden alß meinen gnädigsten Landtsherrn, mit unterthänigster und demütigster bitt, Ihre hochfürstliche Gnaden geruhen mir, wo es Ihrer hochfürstliche Gnaden beliebig sein mögte, mit einigem Dienst bei fürfallender Gelegenheit gnädigst zu begnadigen. Solches würde (ich) alle zeit unterthänigster und schuldigster maßen in aller trewheit und gehorsamb bey tag und nacht zu verschuldigen haben.

Darüber ein gnädiges bescheid abwartend, bin und verpleibe

Ihro hochfürstliche Gnaden
allzeit
unterthänigster und gehorsambster Diener
Herm. von Middachten.

Coeßfeldt, den 25. Juny 1658.

[Die ringförmige Sonnenfinsternis vom 17. April 1912.] Überaus selten hat der einzelne Ort der Erde Gelegenheit, eine totale oder eine ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten. So war die letzte totale Verfinsterung der Sonne in Deutschland im August des Jahres 1887, und man hat damals durch die Ungunst der Witterung von dem seltenen Naturschauspiel nicht einmal etwas zu sehen bekommen. Hoffentlich ist diesmal die Sonnenfinsternis von günstigerer Witterung begleitet; bietet doch gerade die Erscheinung der ringförmigen Verfinsterung einen überaus eigenartigen Anblick. Dabei weiß man diesmal keineswegs mit völliger Sicherheit zu sagen, ob nicht an dem einen oder anderen Punkte die Verfinsterung für einen Augenblick total sein wird, ein Umstand, der das Phänomen vom 17. April um so bedeutsamer macht. Die Unsicherheit in den bisherigen Messungen des Monddurchmessers ist es, die den Astronomen die absolut genaue Berechnung der Länge des Mondschattens unmöglich macht. Je näher der Trabant seinem Planeten steht, um so länger ist naturgemäß auch der Kernschatten, den der Mond auf die Erde wirft, wenn er zwischen Erde und Sonne steht und mit diesen beiden Himmelskörpern eine gerade Linie bildet. Damit schwankt auch die Dauer der Totalität einer Sonnenfinsternis, die, wie bei der Sonnenfinsternis vom 9. September 1904, mehr als 8 Minuten betragen kann, die aber in ungünstigen Fällen, wie diesmal, auf wenige Sekunden beschränkt bleibt. Am 17. April wird nun der Mond so weit von der Erde entfernt sein, daß die Spitze seines Kernschattens gerade noch an einigen Punkten die Erde trifft, während der größte Teil der Totalitätszone von der Spitze des Kernschattens überhaupt nicht mehr getroffen wird. Diese Spitze verläuft durch den Weltraum zwischen Mond und Erde, so daß diejenigen Erdstriche, die auf dem Wege der verlängerten Schattenachse liegen, das Schauspiel einer ringförmigen Verfinsterung genießen werden. Rings um den etwas kleiner als die Sonne erscheinenden Mond wird dabei ein winziger Teil des Tagesgestirns in Gestalt eines lichten Ringes frei bleiben. Man wird demgemäß ein Naturschauspiel von bizarrster Eigenart erwarten dürfen, allerdings nur in der zentralen Zone der Verfinsterung. Diese zentrale Zone, die nur etwa 5½ Kilometer breit ist, verläuft von Südamerika bis nach Sibirien. Der Beginn der zentralen Verfinsterung erfolgt um 11 Uhr 1 Minute mitteleuropäischer Zeit im Osten Venezuelas unter 61 Grad 20 Min. westl. Länge v. Gr. und 5 Grad 6 Min. nördl. Br. Die Totalitätszone durchschneidet dann Britisch-Guayana, den Atlantischen Ozean, erreicht die europäische Grenze an der Nordküste Portugals, durchschneidet Nordwestspanien, verläuft durch Nordfrankreich und Belgien um nördlich von Aachen Deutschland zu erreichen. Die erste größere Stadt, die von der Linie der zentralen Bedeckung wahrscheinlich getroffen wird, ist Ruhrort; weiter werden von ihr vermutlich berührt Melle, Nienburg a. Weser, die drei mecklenburgischen Städte Hagenow, Sternberg und Güstrow. Südlich von Stralsund geht die Totalitätszone über die Insel Rügen auf die Ostsee hinaus, berührt den Kontinent wieder in Livland und zieht südlich von Petersburg durch Rußland, um von hier aus nach Sibirien überzutreten. Obwohl in einem Zyklus von 18 Jahren 42 Sonnenfinsternisse eintreten, so kommt wegen der stets nur geringen Breite der Region zentraler Verfinsterung auf den einzelnen Ort der Erde im Mittel nur alle 200 Jahre eine totale oder ringförmige Verfinsterung, während sich partielle Sonnenfinsternisse alle paar Jahre ereignen. Deren letzte sahen wir in Deutschland am 30. August 1905.

[Neue Baukunst in alten Städten.] Im Verein für Deutsches Kunstgewerbe in Berlin sprach Regierungs- und Baurat Habicht über alte Stadtbilder und moderne Neubauten. Es ist eine eigene Erscheinung, so führte der Vortragende aus, daß alte Städte auch dann, wenn spätere Zeiten ihnen Bauten eingefügt haben, ein so geschlossenes, ästhetisch befriedigendes Bild gewähren, während es der Neuzeit selten gelingen will, ihre Neubauten in harmonischer Weise alten Stadtbildern einzugliedern. Das liegt nicht nur daran, daß man in alten Zeiten immer nur in einer Stilart, nämlich der gerade herrschenden, gebaut hat, anstatt wie heute in allen historischen Stilen, sondern es liegt vor allen Dingen daran, daß unsere Zeit auf einem irrtümlichen Wege den Zusammenklang mit dem Alten gesucht hat und noch sucht. Die Städtebauten aus alter Zeit lehren, wie gleichmäßig die Stockwerkshöhen sind, wie nahe die Baukörper der einzelnen Häuser überhaupt miteinander übereinstimmen, wie dennoch jeder Baukörper als Ganzes sich ausprägt und die dekorativen Elemente wohltuend zurücktreten, weil sie logisch eingegliedert sind. Haben spätere Zeiten neben oder zwischen diese alten Baukörper neue Bauten gesetzt, so haben sie ganz unwillkürlich in der Gestaltung des Ganzen wie in der Gliederung der Einzelheiten den grundlegenden Maßstab der alten Bauten innegehalten. Daher das Harmonische der alten Stadtbilder. Will man heute moderne Neubauten in alten Städten errichten, so bedarf man dazu keineswegs des gesamten Rüstzeuges der historischen Stile; man braucht nicht, wie man das vor zwanzig und dreißig Jahren noch getan hat, den Neubau mit all den dekorativen Zutaten zumeist auf Baukörpern auszustatten, in denen man so oft irrtümlicherweise das Wesen eines alten Stiles erblickt. Denn man bringt diese Zutaten zumeist auf Baukörpern an, die in ihrer gesamten räumlichen Gliederung, in ihren Stockwerkshöhen und in allem Sonstigen von den grundlegenden Verhältnissen der alten Bauten empfindlich abweichen und daher auch nicht, wenn mit den alten Ornamenten ausgestattet, ein einheitliches Ganzes ergeben. Niemals auch verschmelzen sie sich mit dem alten Stadtbilde zu einem harmonischen Gesamteindruck, weil sie mit ihrer abweichenden räumlichen Gestaltung, mit ihren abweichenden Stockwerkshöhen und mit ihrem überflüssigen Beiwerk an Ornamenten das ganze Bild zerreißen. Nicht dem alten Bauwerke gleichkommen soll der moderne Neubau und noch weniger soll er es übertreffen oder gar überschreiten, sondern der moderne Neubau soll das Alte als dekorativen Hauptpunkt heraustreten lassen, selbst aber durch einfache, schlichte Gliederung seiner Massen zurücktreten, gleichsam nur den Hintergrund bilden, mit dem das Alte, obwohl es sich von ihm abhebt, doch zu einem einheitlichen Ganzen verschmilzt.

verwaltung. Sie legt so die Fundamente zur staatsbürgerlichen Erziehung. Im Interesse der Verwirklichung der Reformgedanken fordern wir Vertiefung der Lehrerbildung, größere pädagogische Bewegungsfreiheit der Lehrenden und Herabsetzung der Schülerzahl in den Klassen. Der zum Korreferenten bestellte Rektor Wigge-Artern wandte sich, „auf die Gefahr hin, als Reaktionär verschrieen zu werden", mit bemerkenswerter Schärfe gegen die in Lehrerkreisen augenblicklich sehr populäre Arbeitsschule, die nach seiner Meinung eine unmittelbare Gefahr für die gesamte Weiterentwicklung des Volksschulunterrichts darstellt. Das erstrebenswerte Ziel, die Kultur des gesamten Innenlebens könne nicht durch manuelle Tätigkeit erreicht werden, die eher geeignet sei, den Geist abzustumpfen, als ihn zu schärfen. Die auf vielen Gebieten erwiesene Überlegenheit des Deutschtums über die Auslandsvölker beruhe mit auf der Gründlichkeit und Zuverlässigkeit der Lehrweise der alten Buchschule. Wolle man diese durch eine Spielschule oder eine Hilfsschule für geistig Minderwertige ersetzen, so erblicke er darin ein Verbrechen am deutschen Schulwesen, dessen Arbeitsprinzip nicht durch manuelle Technik und Gouvernantenpädagogik ersetzt werden könne. Der starke Beifall, der beiden Rednern gespendet wurde, schien zu beweisen, daß auch in den Kreisen der Lehrer die Meinungen über den Wert oder Unwert der neuen Schulreformbewegung noch sehr geteilt sind. Wohl hauptsächlich aus diesem Grunde sah man von einer Beschlußfassung über die vorgelegten Thesen ab und begnügte sich statt dessen mit der einfachen Kenntnisnahme der Vorträge. In einem weiteren Referat über die Lehrerbildung forderte Lehrer Michel-Gerthe die Unterstellung der Schule unter die Gesetzgebung des Reiches und die Hochschulbildung für alle Lehrer des einheitlich organisierten nationalen Unterrichtswesens. Weiter forderte er die Beseitigung der Sonderprüfungen in der Weise, daß die Ziele der Mittelschullehrerprüfung die der Seminarentlassungsprüfung, die Ziele aber der Rektorenprüfung die der zweiten Lehrerprüfung werden. Es bleibt noch zu erwähnen, daß dem Westfälischen Lehrerverein im Jahre 1911 92 Zweigvereine mit insgesamt 4830 Mitgliedern angeschlossen waren. Das Kassenvermögen des Vereins ist auf 7060,94 Mark, das der Rechtsschutzkasse auf 5601 Mark angewachsen. Nach einem in der Vertreterversammlung gefaßten Beschluß sollen die Tagungen hinfort in Abständen von 2 zu 2 Jahren stattfinden. Der nächste Westfälische Lehrertag soll in Minden abgehalten werden.

♂ **Dorsten**, 10. April. (Die Kabellegung) der elektrischen Licht- und Kraftanlagen der Stadt Dorsten wird nunmehr in Angriff genommen. Man hofft diese Arbeiten in einer Frist von ca. 2 Monaten fertig zu stellen. Die bei dem städtischen Elektrizitätswerk zahlreich eingegangenen Anmeldungen auf Stromabnahme lassen erkennen, daß die Bürgerschaft dieser neuen Lichtquelle großes Interesse entgegenbringt.

Haspe, 9. April. (Zu Tode geprügelt) wurde ein in der Wäscherei der Firma Rinspacher u. Comp. in der Vörderstraße beschäftigter Arbeiter. Der Inhaber der Firma aus Velbert hatte erfahren, daß der Arbeiter angeblich das Pferd nicht gut pflege. Mit einem Begleiter suchte er Freitagabend den Arbeiter auf und verprügelte ihn. Samstagmorgen lauerten sie dem Arbeiter in der Wäscherei nochmals auf und schlugen ihn in unmenschlicher Weise, bis er bewußtlos auf dem Hofe liegen blieb. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er, ohne zum Bewußtsein zurückgekehrt zu sein, starb. Die Täter kamen in Haft. — Als am Ostersonntag das siebenjährige Töchterchen einer Witwe in der Vörderstraße auf dem Fahrdamm spielte, wurde es von einem Automobil erfaßt und so unglücklich zur Seite geschleudert, daß das Kind eine Gehirnerschütterung erlitt, der es gestern erlag.

○ **Paderborn**, 10. April. (Diözesan-Museum.) Bischof Karl Joseph gibt im amtlichen Kirchenblatt den Erlaß zur Gründung eines Diözesan-Museums in Paderborn bekannt, das wenige Wochen nach Ostern schon eröffnet werden soll. Zwei große Säle im Generalvikariat stehen für diesen Zweck zur Verfügung. Die erforderlichen Mittel sollen durch einen Diözesanmuseums-Verein aufgebracht werden. Zahlreiche wertvolle antike Kirchenkunstgegenstände sind dem neuen Museum bereits zur Verfügung gestellt worden.

Cöln, 11. April. (Drahtb.) In den Morgenstunden herrscht hier starker Schneefall.

* **Cöln**, 10. April. (Vandalismus.) In den oberrheinischen Weinbergen ist von neuem eine Anzahl Weinstöcke bis zum Boden vollständig vernichtet worden. Die Behörden wurden von den Weingutsbesitzern erneut ersucht, schärfere Beaufsichtigung durch Nachtwachen herbeizuführen.

♂ **Rüdesheim**, 10. April. (Die schändlichen Weinbergzerstörungen) setzen die hiesigen Weingutsbesitzer in begreifliche Aufregung. Trotz der von der Polizei ausgesetzten Belohnung von 300 Mark ist es nicht gelungen, die Täter ausfindig zu machen. Neuerdings sind im Drachenfels die Weinstöcke bis zum Boden vollständig vernichtet worden. Der Lohnkampf dauert fort. In Hochheim ist es zu einer Verständigung zwischen Weingutsbesitzern und Winzern gekommen; auch in anderen oberrheinischen Orten steht eine Einigung bevor.

○ **Münstereifel**, 10. April. (Gräberfund.) Bei dem Nachbarorte Ohlendung wurden auf einer alten Begräbnisstätte eine Reihe Gräber aufgedeckt, welche, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, aus fränkischer Zeit herrührten. Bis jetzt wurden außer mehreren gut erhaltenen Steinsärgen auch viele kleinere Funde, Schwerter, Lanzen, Perlen 2c. gefunden.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Essen, 11. April. (Drahtb.) Auf die Eingabe des Christlichen Gewerkvereins an den Zechenverband hat dieser mit einem Schreiben von gestern Folgendes geantwortet: Auf die gefl. Zuschrift vom 5. März ds. Js. erwidern wir höflich, daß den kontraktbrüchig gewordenen Bergleuten, welche trotz Warnung und Mahnung am sechsten Tage des Ausstandes noch nicht zur Arbeit zurückgekehrt waren, ein Teil des Lohnes als Schadensersatz zurückbehalten worden ist. Der zurückbehaltene Betrag ist aber denjenigen Leuten nachträglich ausgezahlt worden, welche auf ihren alten Arbeitsstellen wieder angelegt sind und den Nachweis erbracht haben, daß es ihnen aus Mangel an genügendem Schuhe oder aus anderen zwingenden Gründen unmöglich gewesen ist, zur Arbeit zu kommen. Darüber hinaus Nachsicht zu üben, glaubten wir im Interesse der Disziplin nicht empfehlen zu dürfen.

London, 10. April. Wegen der feindseligen Haltung, welche die noch streikenden Bergarbeiter in dem Kohlenrevier von Wigan gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit in den Schächten wieder aufgenommen haben, ist heute ein Kavallerieregiment nach Wigan abgesandt worden. Im Streikgebiet ereignete sich heute ein Unfall. Durch die einstürzende Wand einer Lehmgrube in der Nähe von Bury wurden vier Kohlenarbeiter getötet und mehrere verletzt.

London, 11. April. (Drahtb.) Auch ein Infanterieregiment hat Befehl erhalten, nach Wigan abzugehen. — Die für den 20. 4. angesetzte Abfahrt des Dampfers der Amerikalinie „St. Paul" nach Newyork fällt des Kohlenstreiks wegen aus.

Paris, 11. April. (Drahtb.) Der neu ernannte Leiter des Militärflugwesens, Robert Hirschauer, erklärte einem Berichterstatter, daß alle Militärflugzeuge, die gegenwärtig über Frankreich zerstreut seien, binnen kurzem an der Ostgrenze, nicht weit von der Grenze entfernt, vereinigt werden sollen. Im Militärflugwesen selbst werde eine vollständige Teilung der Aeroplane und Lenkballons vorgenommen werden, so daß die Flieger und die Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden werden.

Paris, 11. April. (Drahtb.) Der „Matin" gibt bekannt, daß er für den Wettflug Peking-Paris 5 Preise im Gesamtbetrage von 155 000 Franks stiften werde.

Vermischtes.

* **Meseritz**, 11. April. (Drahtb.) Durch den starken Sturm wurde in der Provinz Posen großer Schaden angerichtet. Ein Sohn des Landwirts Wojcik wurde vom Sturm in einen See gestoßen und ertrank.

* **Bromberg**, 11. April. (Drahtb.) In Pinrusance (Kreis Jarotschin) vergnügten sich einige Knaben damit, Löcher in Steine und andere Gegenstände zu bohren, diese mit Pulver zu füllen und dann das Pulver anzuzünden. Hierbei wurde zwei Knaben je eine Hand völlig abgerissen. Auch erlitten sie noch andere Verletzungen im Gesicht.

* **München**, 11. April. (Drahtb.) Beim Hantieren mit dem Spirituskocher ist die in einem vornehmen Stift wohnende 80jährige Freiin Wilhelmine von Godin tödlich verbrannt. Die Greisin eilte in Flammen gehüllt und nach Hilfe rufend in den Garten. Sie wurde in ihr Zimmer zurückgedrängt, wo man die Flammen mit einem Teppich erstickte. Die Bedauernswerte starb jedoch innerhalb zehn Minuten.

* **Stettin**, 10. April. Der unter dem Verdacht des Gattenmordes verhaftete Kaufmann Werner ist heute nachmittag 4 Uhr, nachdem ein Lokaltermin unter Hinzuziehung von Ärzten stattgefunden hatte, wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sich der Mordverdacht als nicht stichhaltig erwies. Die Frau hat sich durch einen unglücklichen Zufall beim Scheibenschießen selbst erschossen. Sie wollte, als ein Schuß nicht losgegangen war, die Waffe untersuchen und hielt sie dabei nach oben gerichtet, wobei sich die Waffe jedenfalls entladen hat.

* **Schaaffhausen**, 11. April. (Drahtb.) Bei einer Kahnfahrt auf dem Rhein kippte ein Boot, in dem ein Vater mit seinen vier Kindern eine Spazierfahrt machte, um. Ein neunjähriger Knabe wurde gerettet, zwei Mädchen ertranken. Mit dem jüngsten, zwei Jahre alten Knaben unter dem Arm, erreichte der Vater als guter Schwimmer das Ufer. Der Knabe war aber bereits tot.

* **Arnstadt**, 11. April. (Drahtb.) Gestern traf der Wilderer Böttcher Apel auf einem Pirschgang auf den gleichfalls wegen Wilderns vorbestraften Leistenmacher Stötzer. In der Wut tötete er Stötzer durch Schüsse und verwundete seinen Begleiter, den Arbeiter Tröbs leicht. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Warnsdorf** in Böhmen, 11. April. (Drahtb.) Hier ist die Fabrik von Johann Knispel mit Wohn- und Lagerhaus niedergebrannt.

* **Zürich**, 11. April. (Drahtb.) Ein Automobilunfall hat sich bei Ascona am Langensee ereignet. Dort stürzte das Automobil des Stadtrats Garbani 5 Meter tief ab. Alle 5 Insassen wurden schwer verletzt.

* **Rotterdam**, 11. April. Der englische Dampfer „Lyons", der im vorigen Sommer an der Küste der Insel Terschelling nach den Schätzen des Schiffes „Lutine" suchte, aber im Oktober wegen des stürmischen Wetters die Arbeit einstellen mußte, wird nunmehr seine Versuche mit den neuesten technischen vervollkommneten Hilfsmitteln erneuern. Die „Lutine" ist eine englische Fregatte, die im Jahre 1799 mit einer Ladung von 25 Millionen Mark in Gold- und Silberbarren und 3 Millionen Mark in Goldmünzen von Yarmouth nach Cuxhaven bestimmt war und unterwegs bei Terschelling scheiterte. Vor 50 Jahren gelang es, rund 2 Mill. Mark in Gold an die Oberfläche zu bringen, aber seit jener Zeit versank das Wrack immer tiefer im Sand. Jetzt sind die Schatzsucher so gut ausgerüstet, daß sie guten Erfolg erwarten.

* **Prag**, 11. April. (Drahtb.) Auf der von Lhotka nach Friedland (Mähren) führenden Straße wurde in der Nähe von Metylowitz ein Tagelöhner erfroren aufgefunden.

* **Zur Beachtung.** In breiten Schichten des Publikums herrscht vielfach Unklarheit darüber, was man zu tun hat, wenn man sich auf Zeitungsgesuche melden will, in denen es heißt, „Offerten (oder Angebote, oder Meldungen) abzugeben unter . . . in der Expedition ds. Bl.", z. B. „Gesucht wird ein zuverlässiger verheirateter Kutscher. Anerbietungen wolle man unter A B 24 richten an die Exp. ds. Bl." — Bei allen derartigen Anzeigen ist die betreffende Zeitungsexpedition (Geschäftsstelle) nicht in der Lage, auf etwaige Anfragen irgendwelche Auskunft über Namen usw. des Inseratenaufgebers zu geben. Wenn es heißt, „Angebote (Meldungen, Offerten) abzugeben in der Exp.", so besagt dieses, daß Reflektanten ihr Angebot usw. schriftlich in der bezeichneten Zeitungsexpedition einzureichen haben, und zwar am besten unter Kuvert, auf welchem dann die in dem Inserate angegebene Zeichen (Buchstaben mit Nummer) zu vermerken ist. Die Expedition sammelt dann alle die einlaufenden Briefe und händigt sie dem Auftraggeber bei dessen Vorfrage in der Expedition ein, oder sofern dieser auswärts wohnt, sendet sie die Eingänge selbstverständlich ungeöffnet ab. Da der Inseratenaufgeber in sehr vielen Fällen der betreffenden Zeitungsexpedition nicht bekannt ist, ist es von Wichtigkeit, den Offerten niemals Zeugnisse oder Papiere von irgendwelchem Werte in Original beizulegen, sondern stets nur Abschriften. Photographien sind nur auf Wunsch der Inserenten den Offertbriefen beizufügen.

* **„Schwarze" Automobilfahrten.** Ein dankenswerter Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers des Innern hat folgenden Wortlaut: Ein erheblicher Teil der durch Kraftfahrzeuge herbeigeführten Unfälle hat seine Ursache darin, daß Wagenführer eigenmächtig und widerrechtlich die Automobile ihrer Dienstherren zu Fahrten benutzen und dabei übermäßig geschwind und auch sonst rücksichtslos fahren. Die dem Publikum durch solche sogenannten schwarzen Fahrten erwachsenden Belästigungen und Gefährdungen lassen es notwendig erscheinen, diesen Auswüchsen tatkräftig entgegenzutreten. Die Kraftwagenhalter sind, wie die Erfahrungen gezeigt haben, nicht immer in der Lage, die unbefugte Benutzung ihrer Fahrzeuge zu verhindern. Deshalb müssen es sich die Behörden angelegen sein lassen, in allen zu ihrer Kenntnis gelangenden Fällen von den Strafvorschriften des Gesetzes über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen und insbesondere von der durch § 4 gegebenen Möglichkeit der Entziehung der Fahrerlaubnis entschiedenen Gebrauch zu machen. Sobald bei solchen „schwarzen" Fahrten, wie es häufig der Fall ist, Gesetzesverletzungen oder rücksichtsloses Fahren, unzureichende Beleuchtung oder aber Verletzungen von Personen und Sachbeschädigungen vorkommen, wird stets die Entziehung der Fahrerlaubnis erwogen werden müssen.

Letzte Nachrichten.

Wien, 11. April. (Drahtb.) In Przemysl, wo die ruthenischen Gymnasiasten, wie bereits gemeldet, knapp vor den Feiertagen einen Demonstrationsstreik veranstalteten und nach einem Straßenumzug Ausschreitungen begingen, was die Schließung des ruthenischen Obergymnasiums zur Folge hatte, wurde dem Direktor dieser Anstalt, der als gemäßigter Ruthene gilt, ein Todesurteil übermittelt. Gleichzeitig wurde das Todesurteil an die Straßenecken angeschlagen. Infolge der Drohungen werden Direktor und Professoren polizeilich bewacht.

Madrid, 10. April. Der französische Botschafter Geoffray hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem Minister des Äußern, Garcia Prieto, der ihm die Antwort Spaniens auf die letzte französische Note überreichte.

Athen, 11. April. (Drahtb.) Aus Anlaß der Jubelfeierlichkeiten hat die belgische Universität heute 90 Ausländer zu Ehrendoktoren ernannt, darunter die deutschen Professoren Lipsius, Ludwig Mitteis, Brugmann, Edgar Martini, Partsch von der Universität Leipzig, Crusius-München, Delbrück-Jena, Diels, Harnack, Hiller von Gaertringen, von Luschan, von Milamowitz-Möllendorf von der Universität Berlin, Gymnasialrektor Wilhelm H. Roscher, Schultze-Greifswald, Wuensch-Königsberg, Lepsius-Darmstadt, Philippson und Karl Robert von der Universität Bonn und den Archäologen Dörpfeld.

Newyork, 11. April. (Drahtb.) Roosevelts entscheidender Sieg bei den Vorwahlen in Illinois, und der Beschluß des Newyorker Parteitages, den Deleaierten zu empfehlen, nicht für Taft zu stimmen, deuten an, daß weder Taft noch Roosevelt die Präsidentschaftskandidatur erhält, sondern wahrscheinlich ein Dritter.

Ubjda, 11. April. (Drahtb.) Etwa 2500 Angehörige des Stammes der Beni Narain machten gestern bei Taaesanbruch bei Mahiridja am Flusse Hamman, 11 Kilometer von Debdu entfernt, einen äußerst heftigen Angriff auf eine Rekognoszierungsabteilung unter dem Oberbefehl des Oberleutnants Feraud. Dieser ging zum Angriff über, zerstreute die Harka und verfolgte sie etwa 10 Kilometer weit. Die Harka ließ zahlreiche Tote auf dem Kampfplatze zurück. Die Franzosen sollen etwa 20 Tote gehabt haben, unter ihnen einen Offizier und zwei Unteroffiziere, sowie 63 Verwundete, unter denen sich drei Offiziere und ein Unteroffizier befinden.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

♂ **Leer** (Ostfr.), 10. April. Die Zutrifft zum heutigen Viehmarkt betrug 220 Stück Großvieh, 4 Kälber, 17 Schafe, 18 Lämmer, 115 Schweine. Verkehr lebhaft. Handel in besserem Rindvieh gut bei hohen Preisen, in Schweinen flau. Es bedangen hochtragende Kühe 1. Sorte 500 bis 650 Mark, 2. Sorte 400 bis 500 Mark, 3. Sorte 300 bis 370 Mk., frischmilche Tiere 400 bis 550 Mark, Zuchtbullen 220 bis 450 Mark, Schafe 32 bis 40 Mark, Lämmer 9 bis 12 Mk., 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 16 bis 22 Mark.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilogr. 11. April 1912.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	21,10	19,20	00,00	19,60
Lippstadt	21,20	19,00	00,00	20,00
Soest	21,20	19,00	00,00	20,00
Dortmund	20,50	19,20	00,00	19,50
Bochum	21,70	19,85	18,65	21,50
Witten	20,50	18,50	16,00	20,50
Warburg	20,40	19,00	00,00	19,20
Osnabrück	21,20	19,70	00,00	20,95

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,45 Mk. (Magnumbon.)
Witten 9,60 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 10.00 Mk., 2. Sorte 9.00 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 10. April. Baumwolle. Fulli middling Gulf 59¾ (zuletzt 59½).

New-York, 10. April. (Anfangspreise.) Baumwolle fest. Mai 10,91, Juli 11,10.

New-York, 10. April. (Schlußpreise) verr. 11,50, April 10,10, Mai 11,19, Juni 11,26, Juli 11,34, August 11,36, Sept. 11,40, Okt. 11,46. Nov. 11,48. Dez. 11,52, Jan. 11,50, Febr. 11,50. März 11,60.

Liverpool, 10. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: April 9,12, Mai 9,13, Juni 9,15, Juli 9,18, August 9,19, Sept. 9,16, Okt. 9,15, Nov. 9,14, Dez. 9,10, Jan. 9,10, Febr. 9,10, März 9,10.

Hauptredakteur: Rudolf Geiersfeld. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — **Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.**

Keine hohe Besteuerung ist es, wenn Sie Ihren Teint mit der berühmten Myrrholinseife pflegen, denn trotz ihrer hervorragenden kosmetischen Eigenschaften kostet Myrrholinseife nur 50 Pfg. das Stück.

OPEL
Motor-Wagen · Fahrräder
Man verlange Rüsselsheim a/M Preisliste.
Fritz Kiffe, Münster in Westfalen.

Nivea-Creme
zur Hautpflege
Nivea-Seife
Nivea-Seife: 50 Pf. — Nivea-Creme in Dosen zu 10, 20 Pf. u. 1.00 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.
P. Beiersdorf & Co. Hamburg
Hersteller der Zahnpasta PEBECO

Waldorf-Astoria Cigarettes

Inserate
für die
Sonntags-Nummer
bitten wir uns bis spätestens Samstag mittag 12 Uhr, grössere Anzeigen dagegen schon bis
Freitag abend
einzusenden.
Münsterischer Anzeiger und Volkszeitung.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

In dieser Größe kosten Anzeigen auf Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 gut möbl. Zimmer zu vermiet. Klosterstr. 24, II.

Sehr freundl. m. Zim. z. v. Augustastr. 33 pt. j3b

Ruh. möbl. Zim. m. M.-K. zu verm. Corduanenstr. 13.

Möbl. Zimm. mit Pens. zu verm. Staufenstr. 2.

Freundl. möbliert. **Zimmer z. vermiet.** l13c Salzstraße 7, 1. Etg.

In Einfamilienhause Wohnung
von 3 geraden und 2 schrägen Zimmern an einzelne Dame od. einzelnen Herrn (eventl. mit Tochter) **zu vermieten.**
Besichtigung vorm. 10—11, nachm. 4—5 Uhr.
Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Freundl. 2. Etage, 4 Zim. u. Küche, Vorratsr., sofort od. z. 1. Juli zu verm. Pr. 270 M. Näheres Heisstraße 55, part.

Hiltrup, Bahnhofstr. 143,
kl. abgeschl. Wohn., 5 Räume, 200 Mk., an ruhige Leute zu Juli zu vermieten.

Parterre-Wohnung, 5 Z. nebst Zubeh. Preis 700—80 Mark. Nähe beid. Bahnh. bev. Off. u. **S S 355** a. d. Gesch.

Die herrsch. 2. Etage
Raesfeldstraße 3, enthaltend 6 Zimmer, 3 Mansard., 2 Keller, Küche, kompl. Badezim., zum 1. Juli zu vermieten.
Näheres daselbst.

Parterrewohnung,
3 Z. u. Küche, mietfrei, Recklenbeckerstr., 310 M. N. Achtermannstr. 14.

Jägerstr. 12 a modern einger **1. Etage** per 1. 7. 12 zu vermieten. Näh. Südstr. 63 I. a*

Theißingstraße 2 a
Laden oder Büroraum mit dahinter liegendem großen Zimmer zum Preise von 400 Mark zu sofort zu vermieten. Näh. Architekt **Weinmann**, Hornstraße Nr. 22. *

2. Etage,
4 Zimmer, Küche und Zubehör zum 1. Mai oder später zu vermieten. Marienthalstr. 20. g2b

Gesuchte Wohnungen

Student sucht 2 ruhige Zimmer,
Nähe der Universität. Offert. u. **L M 3385** an die Gesch. *

Zwei junge Leute suchen zum 1. Mai **zwei besser möblierte Wohn- u. Schlafzimmer** in nächster Nähe des Hauptbahnhofs; evtl. genügt auch ein Wohn- u. zwei Schlafzimmer. Off. u. **P P 315** bef. Gesch.

Stud. theol. sucht zum Beginn des Semesters **Zimmer** mit voller Pension in einer kath. bess. Familie. Off. u. **O O 274** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möblierte Zimmer mit Morgenkaffee a. d. Schillerstr. od. in der Nähe per sofort gesucht od. am 1. Mai. Off. u. **K 2 251** an die Gesch. ds. Bl.

Pens. Lehrer sucht
Wohnung
z. 1. Okt. z. Preise bis 600 M im Südviertel. Off. u. **J J 269** an die Geschäftsstelle. j2b

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Morgenk., eventl. auch mit Abendbrot von Kaufmann für bald zu mieten gesucht. Erdgesch.-Wohnung, welche Badeeinrichtung hat u. im Hafen-, Bahn- od. Südviertel liegt, bevorzugt. Angebote m. Preisangabe unter **R R 354** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge Leute mit 1 Kind suchen zum 1. Oktober
schöne Wohnung,
4—5 Zim., **Servatii bevorzugt.** Offert. mit **Preisangabe** unter **S S 358** an die Gesch. ds. Bl.

5 Zimmer, Part.-Wohnung, sof. gesucht, m. Veranda od. Gärtchen, Lud.- od. Aeg.-Tor bevorz. Off. u. **H H 268** a. d. G. (j2b

Wohnung
(3 Zimmer, Küche, Zubehör) z. 1. Juli von nach hier vers. Beamten gesucht. Off. m. Preisangabe u. **H H 3881** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w3b

Lagerraum
mit Einfahrt und Hofraum für Betriebszwecke
sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter **F F 305** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beamter mit 1 Kinde sucht bis 1. Mai eine r3b
Wohnung
mit 4 Zimmer, Küche u. Zubeh., am liebst. in d. Nähe am Kreuztor. Offerten mit Preisangabe u. **C C 302** an d. Geschäftst

Offene Stellen

Mädchen v. 14—15 J.
für leichte Hausarbeit gesucht. Off. u. **D D 352** an die Gesch.

Zum 1. Mai
tüchtiges evgl. Mädchen
geg. guten Lohn ges. für bess. Beamtenh. Off. u. **W W 357** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Für ein **bess.** Delikatessen- u. Kolonialwaren-Geschäft zum 1. Juni eine
tüchtige Verkäuferin gesucht.
Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen unter **K K 3403** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aus der Schule entlassenes **Mädchen**
zum 1. oder 15. Mai gesucht. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Prop. Frau z. Putz. ges.
Dettenstraße 10, I., Kreuzv.

Suche zum 1. Juli ein prop.
Zweitmädchen
für häusliche Arbeiten.
Frau Poppenberg,
Ludgeristraße 80.

Kathol. Schmiedegeselle *
zum 1. Mai gesucht.
H. Trendelkamp, Darfeld.

Nach **Duisburg a. Rh.** ges. z. 15. Mai für kl. Familie (vier erw. Pers.) ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen.
Große Wäsche auß. dem Hause. Lohn 22 Mark. Angebote mit Zeugnisabschriften an
Frau Professor Mehlkopf,
Duisburg, Ludgeristr. 22.

Mädchen,
in Küche u. Hausarb. erfahr., (krankheitshalber) **sofort** ges. a5b Krummestr. 7—10.

Suche für sofort oder 1. Mai ein tüchtiges
»» Mädchen ««
für einen bess. Brotladen. Off. u. **F F 306** an die Gesch.

Zum 20. d. M. tücht., prop.
Mädchen
für Küche u. Hausarb. gesucht.
Frau Konditor Meyer,
Warendorferstr. 61. w2a

Ein tüchtiges, katholisches
Dienstmädchen
sofort ges. Monatslohn 20—25 Mark.
Gefl. Offerten unt. Dm. 1192 an die Geschäftsstelle d. „Greven er Nachrichten", Greven i. W. erb. w2a

Mittleres Stanz- u. Emaillierwerk sucht für einen Teil des Münsterlandes sowie für den Regierungsbez. Osnabrück einen tüchtigen und gut eingeführten
Vertreter.
Nur solche Herren belieben sich zu bewerben, welche mit der Kundschaft tadellos bekannt u. gute Erfolge nachweisen können. Genaue Offerten erbeten unter **H S 3401** an die Gesch.

Für Quartaner wird in kath. Hause Stelle als
Comptoir-Lehrling
gesucht, wo derselbe Kost und Logis im Hause des Prinz. hab. kann. Off. u. **A B 3336** Gesch.

Ordentlicher Knabe
mit guter Schulbildung kann als **Setzerlehrling** eintreten. *
Druckerei „Der Westfale".

Sohn achtbarer Eltern
als **Bäcker- u. Konditorlehrling** gesucht. Südfelderstraße 9.

Suche für meine mit Maschinenbetrieb eingerichtete Bäckerei einen erfahrenen unverh.
Bäckergesellen
bei Familienanschl. Nur solche, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich baldigst melden. Antr. nach Übereink. in vier Wochen oder später. Keine Nachtarbeit. *
Franz Wermeling,
Dampfmühle und Bäckerei, Rheinberg (Rheinl.).

Suche für sofort einen
Kutscher und einen **Hausknecht**
E. Poppenberg,
Ludgeristraße 80. a2b

Tüchtiger w3a
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Aug. van Gelder, Bocholt, Ostmauer 36.

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein zuverlässiger gesetzter Mann
für Haus- und landwirtschaftl. Arbeiten, welcher auch mit einem Pferde umgehen kann,
gesucht.
B. Everke, Beckum i. W.

Ein tüchtiger
Stuhlmachergehilfe
für Kraftbetrieb sofort gesucht.
H. Spahn, Stadtlohn i. W.

Zeichenlehrling
z. sofort. Eintritt ges. **Westfälischer Verein z. Förderung des Kleinwohnungswesens.** Bispinghof 3, w2a

Zuverlässige **Person** f. Vormittags zum Kochen gegen gut. Lohn gesucht. Evtl. kann Wohnung gestellt werden. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, 21 Jahre, sucht Stelle in bürgerl. Haush. oder in herrschaftl. Hause als
Zweitmädchen.
Off. u. **P P 353** an die Gesch.

Mädchen, welches Ostern aus der Schule entlassen ist,
sucht Stellg. im Haush.,
am liebsten nach auswärts. Off. unter **C D 361** an die Gesch.

Junges Mädchen sucht in der Nähe von Münster zu Mitte Mai od. anfangs Juni
Stelle als Stütze
bei einzelner Dame od. kinderl. Ehepaar. Off. u. **M M 3405** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ordentl. Mädchen v. Lande sucht Stelle in kleinem Haush. zum 1. od. 15. Mai. Off. unter **F G 364** an die Gesch. ds. Bl.

Fräulein sucht Stelle z. 1. Mai als Stütze des Haushaltes b. einz. Dame od. Herrn. Off. u. **S 2529** an **A. Rotel,** Markt 37

Älteres
Dienstmädchen
sucht zum 15. April oder 1. Mai Stellung für Küche und Hausarbeit.
Näheres Teigterstr. 7—9.

Suche für meinen Sohn
Stellung als Gehilfe
in **Bäckerei und Konditorei** bei tücht. kathol. Meister. Antritt kann baldigst erfolgen. Off. u. **M N 3386** an die Gesch.

Chauffeur
sucht recht bald Stellung in Münster oder Umgegend. Off. u. **D E 362** a. d. Gesch. w2a

Perser Teppiche

Gelegenheitskäufe,

Onno Behrends,

Alter Steinweg 8.

Kreuzstern

MAGGIs Bouillon-Würfel

MAGGI Bouillon-Würfel

5 Würfel 20 Pfg., einzelne Würfel 5 Pfg.

zeichnen sich durch feinen, natürlichen Fleischbrühgeschmack aus und werden wie hausgemachte Fleischbrühe verwendet **zu Bouillon-Suppen, Saucen, Gemüsen usw.**

„MAGGIs gute, sparsame Küche".

Louis Espagne

Stein- und Buchdruckerei
Münster i. W.
Ludgeristraße 94,
liefert
Drucksachen
für Private, Behörden, Handel u. Industrie.



Alpina-Uhren

sind zuverlässige, preiswerte Erzeugnisse der Uhren-Fabrikations-Gesellschaft Union Horlogère, Biel. Glashütte i. S. Genf.

Chronometer-Alpina ist die beste Präzisions-Uhr für genaue Sekundenzeit.

Nur echt mit Firma auf dem Zifferblatt. - -

Alpina-Uhren sind vorrätig . . . von 20 bis 300 Mk.

Schüler-Uhren

für Knaben und Mädchen. Dauernd solide Uhrwerke in unverwüstlichen Gehäusen

von 7.00 Mk. an

Schriftliche Garantie für jede Uhr.

Taschen-Uhren einfacher Konstruktion von 2.75 Mk. an

H. Abeler

Uhrmachermeister, Mitglied der „Union Horlogère"

Bogenstrasse 2 (unterm Bogen).

Haus-Verkauf.

Am Freitag, den 12. April, nachmittags 6 Uhr, verkaufe ich im freiwill. Auftrage der Frau Wwe. Oesberg, Haltern, die ihr gehörige Besitzung, in der Wirtschaft **Alloys Matthof,** Lippstraße.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, Hofraum und Einfahrt, liegt an einer sehr verkehrsreichen Geschäftsstraße und eignet sich für Bäcker, Metzger, Manufaktur usw.

Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben. w2b

Haltern, den 3. April 1912.

Aegidius Capitaine,
vereid. Auktionator,
Telephon 5.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Die in günstiger Geschäftslage hiesiger Stadt am Marktplatze belegene **Hausbesitzung der Niederdeutschen Bank mit eingerichtetem Geschäftslokal** ist von mir zu kaufen. Jährl. Mietseinnahmen der **Wohnungen** 1350 Mark.

Franz Jütte,
beeid. Makl., Burgsteinfurt.

Schmiede!

Wegen plötzlichen Sterbefalls des Besitzers steht in einem kath. Kirchdorfe hiesiger Gegend ein Schmiedegeschäft, das einzige der ganzen Umgebung, nebst schöner Besitzung unter sehr günstigen Bedingungen sofort zum Verkauf. Erforderlich sind nur 3000 Mark. *

Carl Osthoff
vereid. Auktionator, **Sassenberg.**

Zum Umbrechen von Moor- und Heideböden stehen schwere **Sack'sche Tiefkulturpflüge** auch **leihweise** zur Verfügung.

Gebr. Schultz
Münster in Westfalen

Einheirat

in Geschäftshaus auf d. Lande oder in kl. Stadt oder Vorstadt.

Für mein. Neffen, 28 J. alt, kath., Waise, der Kaufmannsch. gelernt, dann 2 Jahre ged. u. seitdem in Bäckerei tätig, suche ich pass. Gelegenh. zum Einheiraten in mittleres Geschäft, mögl. mit Wirtsch. u. Bäckerei. Mein Neffe ist aus gut. Fam., ist arbeitsfreudig und sparsam, hat guten, verträgl. Charakter u. besitzt ein Barvermögen von ca. 35 000 Mk. Ernstl. Angeb. kath. junger Damen v. tadellosem Rufe u. aus guter Fam. bef. die Gesch. ds. Bl. unter **G H 3342.** Vermittl. v. Verwandten angenehm; Diskretion zugesichert.

Teckel entlaufen.

Schwarzer, schwerer Teckel, auf den Namen Erdmann hörend, am Ostersonntagnachmittag auf der Chaussee zwischen Wilkinghege und der Stadt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben.

j2b
Castellstr. 9.

Bruteier

von gestr. Plymouth-Rocks, hochprämiiert. Blut, Dtzd. (15 Stck.) zu 6.50 Mk. inkl. Packung. b(3b

Aug. Rettig,
Greven, Bahnhofstraße.

» » Gut und billig « «
kauft man bei
Münz, Pferdegasse 15, erst. Haus von der Rothenburg.
Große Auswahl in Herren-Anzüge, einzelne Joppen, Hosen sowie **Schuhwaren.**

Für das j2b
Inkasso u. Verkauf

bei Privatkundschaft wird ein ordentlicher Mann, der über etwas Sicherheit verfügt, sofort gesucht. Gefl. Offerten m. Lebenslauf u. **L L 271** a. d. Gesch. erb.

Friseurgeschäft

in bester Lage Münsters ist wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Off. unter **L L 356** an d. Gesch.

Kleiner Garten

in der Umgeb. Münsters oder Nachbar-Gemeinde gegen Kasse zu kaufen oder zu pachten gef. Off. mit ausführl. Preis und Angabe der Lage 2c. erb. a. d. Gesch. u. **B C 360.**

Gattel nebst Zaumzeug,

gebraucht, **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **F J 3402** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer fertigt gutsitzenden Jakettanzug, wenn Stoff geliefert wird? Offerten unter **A B 359** an die Gesch. ds. Bl.

Sonntag auf dem Wege nach Hiltrup Ring verloren. Gegen Belohn. abzug. Südstraße 20.

Pferd, passend für Landwirte, zu verkaufen.
Näh. Steinfurterstraße 7.

Schwachen u. zurückgebliebenen Schülern werden in allen fremden Sprachen
Nachhilfestunden erteilt.
Näh. in der Geschäftsst. d. Bl.

FREY'S FRISEUR Geschäft Verspoel 24, neben Hotel Moormann. — Telephon 1775. — Ondulation u. Manicure. Auffärben verbliebener Haar-Ersatzteile. Ankauf von Haar.

Verkaufstelle

der
Fleischwarenfabrik
von
B. Linnemann & Co.
Oelde
empfiehlt

Ia Cervelatwurst	1.60
ff. Schinkenplockwurst	1.50
ff. Plockwurst v. 1.20 bis	1.40
ff. Salamiwurst	1.50
ff. Braunschw. Mettwurst	1.20
feinste Thür. und Braunschweiger Leberwurst	1.10
feine Leberwurst	0.55
Ia. Thüringer Rotwurst	0.90
feine Rotwurst	0.50
ff. Zungenwurst	1.10
ff. Schwartemagen	0.90
gek. Schinken sehr mild und saftig	1.90
Westf. Schinken, Rauchfleisch etc.	

— Billigste Preise. —

F. Woldering,
Delikatessen, Konserven, Aufschnitt feiner Fleischwaren
Hafenstr. 46. Teleph. 1193.

Dekorationen und Gardinen
In Tüll u. Künstlerleinen liefert preiswert in mod. Verarbeitung
F. Gripekoven,
Königstr. 45.

Wunder

voll weich u. zart werden über Nacht rote, rissige, aufgesprungene Hände und Arme, rauhe Haut durch **Zuckoh-Creme** (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Pf. 2c. Dazu **Zuckoh-Seife,** einzig schön für reinen, zarten Teint, St. 50 Pf. bei **A. & F. Hausmann, T. Kooh** und **Drogerie Bischof.** *r

---

„Haben Sie
offene Beine

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Saluderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. und 1 M. (stärkste Form) bei **F. Meyhöfener, Th. Koch, A. & F. Hausmann,** Drog. **Bischof, O. Krumbein,** Salzstraße 35.

Honigkuchen

jeglicher Art, vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen. Wir versenden per Nachnahme Honigkuchen aus reinem Bienen-Honig Pfd. zu 60 Pfg. Beste Bezugsquelle für Marktbezieher und Händler. Verlangen Sie, bitte, bemusterte Offerte. a3a

Albers Honigkuchen-Pfefferkuchen-Bäckerei,
Bestrup b. Vechta i. O.

Aufnehmer

Spül-, Netz-, Polier- und Putztücher

bezieht jeder am billigsten und vorteilhaftesten nur von einer **Spezialfabrik** direkt. b*

Gefl. Offerten erbitte unter **„Direkter Fabrikbezug"** an die Geschäftsste d. Bl.

Mein neues Bett.

Hochlein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 30.— dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.— feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 45.— Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Bettfed. billig. Katalog frei 10 000 Kunden Bettenfabrik
Th. Krauskuss, Kassel 108.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband.

Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftstelle für Frauenberufe

Unentgeltliche Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. Berufswahl und Ausbildungsmöglichkeiten.

Lehrstellennachweis.

Sprechstunden jed. Donnerstag von 3 bis 5 Uhr in der **Milchhalle Prinzipalmarkt 30,** gegenüber dem Verkehrsverein.

Schriftl. Anfragen jederzeit unter obiger Adresse; außerdem mündliche od. schriftliche Auskunft bei der Leiterin **Fräulein Anni Kühze,** Staufenstr. 32.

Ich zahle für gebr. Joppen-Anzüge einzelne Joppen, Hosen, Schuhe, Waffen, Uniformen, sowie für Möbel, Ofen, Kochherde hohe u. reelle Preise. w*

Weinberg, Sonnenstr. 80,
gegründet 1872.
Postkarte genügt.

Belgische, hochtragende
Prima-Rappenstute,

6 Jahre, fehlerfrei, 1700 Pfd. schwer, steht zum Verkauf. Liebhaber wollen sich melden bei

Schmitz & Fuchs
Lüdenscheid i. W.

Theodor Cloer
Münster i. W.
Ludgeristrasse 9.
Spezial-Abteilung für
Leinen u. Wäsche
Nur anerkannt beste und gediegenste Qualitäten.
Wäsche für Damen, Herren und Kinder.
Eigene Anfertigung nach Maß.
Anfertigung von Leib-, Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche
unter Garantie tadelloser Verarbeitung.
Langjährige Spezialität:
Übernahme von Braut-, Pensions- und Kinder-Ausstouern.
Preislisten u. Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Aus-



gleichungen für Verwachsene.
Leibbinden
nach Teufel, u. eigene Fabrikate.
Rüngeler,
Corset- u. Bandagen-Fabrik
Prinzipalmarkt 3.

---

40 tote Ratten

pro Tag zur Strecke gebracht — großartig ist der Erfolg — bin die Ratten los — 30 Ratten in kurzer Zeit tot — findet bei meinen Kunden großen Anklang 2c., so und ähnlich heißt es immer in den glänzenden Zeugnissen über „Es hat geschnappt". Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbrocken nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressene, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt" staunend wirken.

Ferd. Meyhöfener, Apotheker, Schwanen-Drog., Münster i. W.
Rothenburg 39/40. a*

---

1. Sorte Ringofen-Maschinensteine,
(Hintermauerungssteine und Rohbauverblender)
garantiert frost- und wetterbeständige Ware, liefert billigst ab unserer Anschlüsse **Bocholt, Dingden, Rhedebrügge**
Bocholter Verkaufs-Verein für Ziegelei-Fabrikate zu Bocholt,
Gesellschaft mit beschr. Haftung.
Telephon Nr. 72. b(2b

Neue Gewichte!
125 u. 250 g
empfiehlt
Th. Vogel
Bogenstraße 17.
Einziges Spezial-Geschäft am Platze für Waagen, Gewichte, Maße. w2a

---

Liebreiz

verleiht ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **allein echte Steckenpferd-Lilienm.-Seife** St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut **unbedingt** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. b.

A. & F. Hausmann;
L. Wittkampf, Drog.;
Apoth. Ferd. Meyhöfener;
Herm. Monhof;
Drogerie Bischof;
A. Peter Müller;
in **Epe:** A. Riewerth;
in **Schöppingen:** Fr. Lunneseld;
in **Vinsen:** Bern. Stolbrink;
in **Greven:** Fritz Gilbert.

Bauerwäsche.

Reisende u. Händler sucht. Bruno Krickhahn, Stettin.

Guterhalt. Volle - Kleid billig zu verkaufen.
Kanalstraße 50, 1.

Neuhaus & Stuhlmacher
Münster i. W.
Fernsprecher 279 :: Junkerstraße 5
Spedition und Möbeltransport
Mitglieder des Internationalen Möbel - Transport - Verbandes
empfehlen sich
zur pünktlichen Besorgung aller Frachtfuhren, Spedition u. Möbel-Transporte in u. außerhalb der Stadt, wie Möbel-Transporte per Bahn - in Patent-Möbelwagen ohne Umladung -

---

Unterzeuge

lang bewährte Qualitäten, in allen Größen u. Weiten, empfiehlt billigst
H. Dütting
Alter Fischmarkt
(Ecke Bült).

Breslau III, Freiburger Straße 42.
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1908, für d. **Einj.-Freiw., Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie z. Eintritt in die **Selekta** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtig. der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. Halbjährl. Gymnasial- und Realgymnasial- bzw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. Seit 17. Febr. 1910 **bestanden bisher 211 Prüflinge,** nämlich **30 Abiturienten** (darunt. 7 Damen von 9), 11 für Oberprima, 29 für Unterprima, 13 die Schlußprüfung eines Progymnasiums, Realprogymnasiums oder einer Realschule, 25 für Obersekunda, 45 für Untersekunda, 14 für Obertertia, 3 für Untertertia, 1 für Quarta, 1 Fähnrich und 39 Einjährige. f*

Seit Ostern 1911 auch **Damenkurse** zur Vorbereitung für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**

Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Electr. Kling. Materialien
Klingeln, Taster, Elemente,
Elektr. Anlagen u. Reparaturen sofort.
Ferd. Gillen, Königstr. 58, Telephon 1305.

Automobil.

Zwecks weiterer Einführung sind von größerer Automobilfabrik eine Anzahl Wagen 13c

zu besonders günstigen Preisen abzugeben.

Beste Gelegenheit zur Erwerbung eines erstklassigen Wagens. Gefl. Anfr. u. **K K 3245** an die Geschäftsstelle.

Wie Tag und Nacht!!
unterscheiden sich **Demtröders Haarersatzteile**
von allen anderen. r
Verarbeite nur Prima Deutsches Schnitthaar.
Frau Agn. Demtröder, Salzstr. 55, gegenüb. Bolandstr. u. Bergstr. 13 **Geschw. Christmann,** Demtröder Nachf.



Gold- und Silberwaren
wegen
Aufgabe des Geschäfts
zu
Ausverkaufspreisen.
Chr. Wortmann Nachf.
Heinr. Krämer
Rosenstraße 13. Rosenstraße 13.

Für größeres Spezialgeschäft
wird für sofort oder später ein
~ Geschäftshaus ~
am Prinzipalmarkt zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter **K P 290** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Steuersachen
und andere schriftliche Arbeiten fertigt an
Hoheisel.
Kgl. Reg.-Steuersekretär a. D.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Empfehle:
Kleines Geschäft am Platze. Prompter Versand.

Puter
Poularden
Capaunen
junge Hahnen
junge Tauben
schwere Suppenhühner
Rehkeulen
Rehblätter
Fasanhähne
Birkhähne.

C. Böckmann senior,
Telgterstraße 6.
Fernruf 1712.

Japan-Crepe

Elegant
Waschecht
Haltbar
Preiswert.

Onno Behrends,
Alter Steinweg 8.

---

9 Equipagen.
Zieh.: 22. Mai.
Königsberger Pferdelose.
à 1 M., 11 Lose 10 M., Losporto u. Liste 30 Pfg. extra empfiehlt
Leo Wolff,
Königsberg i. Pr. Kantstr. 2.
Sol. Wiederverkäufer erh. bei Aufg. genüg. Referenzen Lose in Kommission.
3095 Gew. W. 60 510 M.
darunter 2 Vierergewinne.
46 ostpr. Pferde.

Gewissenhaften und energischen Nachhülfeunterricht in **sämtlichen** Gymnasialfächern erteilt **erfahrener,** bestens empfohlener Philologe. Derselbe übernimmt Vorbereitungen für das
einj.-freiwillige
und **Abiturientenexamen.**
— **Französische Conversation.** — **Silentium.**
Nachhülfestunden.
Off. unt. Z M 1005 an die Geschäftsstelle d. Bl. a*

Gute u. angenehme Pension

finden junge Damen, Schülerinnen und Beamtinnen bei w2b
Frau O. Vollmer,
Kronprinzenstraße No. 7.

---

2 Schüler
(Quart. od. Tert.) finden zwecks Weiterkommens in den gymnas. Studien günstige **Pension** bei einem **Geistlichen** in ländlicher Umgebung.
Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Cand. phil.,

der Examen auf breiter Grundlage erstrebt (alte u. neue Sprachen, Deutsch), erteilt gewissenh. Nachhülfe-
Unterricht
bei mässigen Ansprüchen.
Gefl. Meld. u. N O 3387 an die Geschäftsstelle. w2b

Konservatorium der Musik.

Sonntag, den 14. April, — abends 8 Uhr —
im Centralhof.
Zum ersten Mal
Miss Hobbs
Original-Lustspiel in 4 Akten v. Jerome K. Jerome (Walters).
Eintrittskarten a2a
Numerierter Platz 80 Pfg., unnum. Platz 50 Pfg., **bei** Bisping, im Konservat. und an der Kasse.

Beamten-Verein
Münster i. W.

Donnerstag, den 11. April 12, abends 8 Uhr, im **Centralhofe:**

Großes
Doppel-Konzert,

ausgeführt von der **Infanterie-Kapelle** und dem Männer-Gesangverein **Sängerbund-Münster.** Leitung: Königl. Musikmeister **Günzel.**

Die Mitglieder und deren einführbare Familienangehörige haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt; **Nichtmitglieder zahlen 1 Mk.**

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 12. April, vorm. 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale **Agidiistr. Nr. 30** hier:

3 **Aktien der Adler-Brauerei Greven über je 1000 Mark, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 8 Kast. Handschuhe, Gürtel, seidene Handschuhe, Krawatten, 1 Partie Kolonialwaren, Schokolade, Tabak, Nudeln, Pflaumen, Häringe, Konserven, Seifenpulver usw. usw.**

gegen gleich bare Zahlung verkaufen.

Verkauf findet statt.
Münster, den 10. April 1912.

Gürtler
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 20. April 1912, versteigert die **Königliche Oberförsterei Münster i. Westf.** aus dem Schutzbezirke Hohenholte von vorm. 9½ Uhr ab **in der Arnemannschen Gastwirtschaft zu Hohenholte:**

Eichen:
386 Stämme = 248,24 Fmtr.,
1 Rmtr. Nutzscheit 2. Klasse,
49 Rmtr. Scheite,
41 Rmtr. Knüppel,
26 Rmtr. Reiser 1. Klasse,
70 Rmtr. Reiser 3. Klasse.

Buchen:
54 Stämme = 29,49 Fmtr.,
108 Rmtr. Scheit u. Knüppel.

Birken und Erlen:
5 Stämme = 2,96 Fmtr.,
10 Rmtr. Scheite.

Fichten (Distrikt 56a—e):
198 Stämme = 42,86 Fmtr.,
875 Stangen 1.—3. Klasse,
550 desgl. 4.—7. Klasse,
420 Rmtr. Laubholzreiser 3. Klasse (unaufgearbeitet).

Das Brennholz wird von nachm. 3 Uhr ab verkauft.

Näh. Auskunft erteilt Kgl. Förster **Kirchhoff,** Hohenholte.

Geige zu verkaufen.

Einkaufspr. 50 Mk., jetzt halb. Preis, da keine Verwertung mehr. Näh. Gesch. ds. Bl.

Mass. eich. Schlafzimmer u. mod. Kücheneinrichtung bill. zu verkaufen. Rosenstraße 7.

Einige a* altd. **Speisezimmermöbel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Reklame-Uhr
zu vermieten evtl. zu verkaufen. Ludgeristraße 57.

Gebr. Nähmaschine
älteren Systems billig zu verk.
Paulstraße 14, unten.

Suche zu kaufen gebr. **Anzüge, Hut., Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen.** *
Carl Rütter,
17—19, Kr.-Timpen 17—19.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters

von Dr. Longinus. Dritte Auflage. Herausgegeben **von Dr. Joseph Vaders.** Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge

von Dr. Longinus. Zweite Auflage. Herausgegeb. von **Dr. J. Vaders.** Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald.

Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. **H. Aschenberg,** gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.

Die Presse ist der Spiegel

des öffentlichen Lebens. Wer sich ständig über alle Fragen des Zeitungswesens unterrichten will, lese den „Zeitungs-Verlag", das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Hannover.
Probenummern kostenlos von der Geschäftsstelle



Moderne Transmissionsanlagen Billigste Preise.
Ringschmier-, Stell- und Hängelager. Transmissionswellen, Kreissägewellen mit Riemscheiben etc. etc.
sofort ab Lager lieferbar. Verlangen Sie unsern Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.

Getragene Herrengarderobe, Schuhzeug kauft zu den höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Frau Rosenberg,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. a*

Heute nachmittag 5½ Uhr verschied in Münster i. W. plötzlich und unerwartet infolge Herzschlags, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Henriette Menne

im Alter von 58 Jahren.

Wir bitten, der lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Meppen, den 8. April 1912.

Wilh. Menne.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 12., morgens 8½ Uhr, vom Sterbehause, Münster, Mauritzsteinpfad 26 aus statt.